



IM FOKUS

JAHRESBERICHT 2015 | 16

Bundesverband
der obst-, gemüse- und kartoffel-
verarbeitenden Industrie e. V.

**Bundesverband der obst-, gemüse- und
kartoffelverarbeitenden Industrie e. V.**

IM FOKUS

JAHRESBERICHT 2015 | 16

abgeschlossen im Juli 2016

INHALT

Vorwort	3
IM DIALOG	4
Bericht der Geschäftsführung	5
Öffentlichkeitsarbeit	6
Politische Aktivitäten	8
Jahrestagung 2016	11
POSITIONEN	12
Agrarpolitik	13
Wirtschaftspolitik	14
Energie- und Umweltpolitik	17
Außenwirtschaftspolitik	18
Lebensmittelrecht & Lebensmittelkunde	20
AUS DEN PRODUKTGRUPPEN	28
Überblick	29
Obstverarbeitung	30
Gemüseverarbeitung	32
Kartoffelverarbeitung	34
Herstellung von Feinsauerm Gemüse	38
ÜBER DEN BOGK	40
Mission Statement	41
Mitglieder	42
Förderkreis & Partner	44
Vorstand	45
Wir nehmen Abschied	46
Team	48

Impressum

Bundesverband der obst-, gemüse-
und kartoffelverarbeitenden Industrie e. V.
Von-der-Heydt-Straße 9, 53177 Bonn

V.i.s.d.P.: Dipl.-Volksw. Christoph Freitag
Bilder: pixabay.com, eigene Bilder
Druck: Dung Marketing, Sankt Augustin

VORWORT

Die diesjährige Jahrestagung in Hamburg mit über 100 Teilnehmern hat gezeigt, wie wichtig der Verband für die von ihm vertretenen Branchen ist. Deshalb habe ich mich auch gerne zum fünften Mal in Folge als Vorsitzender des Verbandes zur Wahl gestellt. Für das mir entgegen gebrachte Vertrauen möchte ich mich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bedanken!

Die positive Gesamtsituation des BOGK ist sicherlich auch ein Verdienst unserer Geschäftsführung, die seit nunmehr zehn Jahren in der gleichen Besetzung für die Belange unserer Mitglieder arbeitet. Sie hat den Verband in dieser Zeit auf Basis von wegweisenden Vorstands- und Mitgliederbeschlüssen Schritt für Schritt zu einem modernen Dienstleister ausgebaut.

Zunächst wurden in mehreren Bereichen die internen Grundlagen gelegt: insbesondere im finanziellen Bereich, aber auch mit Blick auf die Mitgliederstruktur und die Beitragsordnungen sowohl für die ordentlichen Mitglieder als auch für den Förderkreis. Es wurden sodann neue Wege beschritten. Schlagworte sind hierfür beispielsweise: Büro Brüssel, Sponsoring, Exportförderung oder auch der aktuell erstellte IFS-Leitfaden.

Eine Herausforderung für die Zukunft ist die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes. Hier gilt es verstärkt, den Verband und damit die Branchen auch den Verbrauchern gegenüber positiv – oder wie es die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit ausdrückt – sympathisch darzustellen.

Bedanken möchte ich mich bei meinen Vorstandskollegen für deren Unterstützung, bei der Geschäftsführung für deren Engagement und schließlich bei allen Mitgliedern, ohne deren Mitwirken eine Verbandsarbeit nicht denkbar wäre.

Golßen, im Juli 2016

Konrad Linkenheil
– Vorsitzender –



IM DIALOG



BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Der vorliegende Geschäftsbericht gibt einen Überblick über die Fachgebiete des BOGK, seine Arbeitsschwerpunkte und Gremien im Berichtsjahr von Juli 2015 bis Juli 2016.

Kennzahlen

Auf einen Blick lässt sich die Verbandsarbeit des Berichtsjahres mit ein paar Kenndaten darstellen: Über elektronische Verteiler wurden die Mitglieder in 655 Rundschreiben über die Markt- und Rechtslage informiert. Mitarbeiten konnten die Mitglieder im BOGK in insgesamt 24 Gremien – vom Vorstand bis hin zu hochspezialisierten Arbeitsgruppen. Die Geschäftsführung hat rund 117 Termine für die Mitglieder wahrgenommen; hauptsächlich in Brüssel, Berlin und Bonn. Über diese Aktivitäten informierte die BOGK-Website in 19 Blog-Artikeln und acht Pressemitteilungen. Und das Netzwerk des BOGK umfasst (mindestens) die im internen Adressbuch verzeichneten 2.078 Adressen!

Information, Unterstützung, Marktbeobachtung

Die Arbeit des BOGK gliedert sich in sechs Säulen. An erster Stelle steht der BOGK für eine schnelle und direkte Information über politische und rechtliche Entwicklungen – die wichtigsten Themen sind im vorliegenden Bericht näher erläutert. Daneben können Mitglieder eine individuelle Beratung bei produktbezogenen und rechtlichen Fragen in Anspruch nehmen. Wie in den Vorjahren standen im Berichtsjahr Etikettenprüfungen, Energieberatung und Hilfe bei der Abwehr missbräuchlicher Ausnutzung von Marktmacht im Handel im Vordergrund.

Studien und Statistiken

Exklusiv für seine Mitglieder stellt der BOGK daneben Statistiken über Ernte, Produktion und Nachfrage – insbesondere auch auf Aus-

landsmärkten – zur Verfügung. Ein Beispiel ist die gerade veröffentlichte Studie zum Markt für Obst und Gemüse in den USA.

Seminare

Direkt unterstützt hat der BOGK seine Mitglieder mit der Beauftragung einer Studie zum Kartellschadensersatz im deutschen Zuckerkartell sowie einem begleitenden Seminar. Ein weiteres Seminar hat er zur Kennzeichnung und rechtlichen Einordnung der Begriffe vegan und vegetarisch erfolgreich durchgeführt.

Kommunikation, Lobbying, Öffentlichkeitsarbeit

Über die genannten 24 Gremien des BOGK hinaus ist die Geschäftsführung für ihre Mitglieder in über 24 weiteren Ausschüssen unserer Dachverbände und in politischen Gremien in Brüssel und Berlin aktiv, beispielsweise in der Arbeitsgruppe Lebensmittelverschwendung von FoodDrinkEurope in Brüssel, im Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen beim BMEL in Berlin und in der Arbeitsgruppe Lückenindikation beim BMEL in Bonn.

Im Berichtsjahr hat der BOGK zwei neue Positionspapiere formuliert – zu TTIP und zu Gentechnik – sowie seine rund 20 Positionen der letzten zehn Jahre überarbeitet und um elf weitere „Standpunkte“ ergänzt (s. S. 8). Selbstverständlich ist das nur ein kleiner Ausschnitt. Viele Themen finden daneben Gehör in unseren Gesprächen in den politischen Hauptstädten – s. S. 8 ff.

Mit einer neu gestalteten Website und der Gründung einer PR-Arbeitsgruppe hat der BOGK schließlich seine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit professionalisiert. Mehr dazu finden Sie ab der nächsten Seite.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

PRESSESTRATEGIE

Die Pressearbeit des BOGK hat zwei Ziele: Erstens die Unterstützung der politischen Lobbyarbeit und zweitens die Imageverbesserung der Branche und die Beantwortung aufgeworfener Fragen von NGOs. Daher hat die neu gegründete Arbeitsgruppe Presse eine grundsätzliche Neuausrichtung der Pressearbeit des Bundesverbands vorgeschlagen: Künftig soll die Öffentlichkeitsarbeit des BOGK vor allem darauf gerichtet sein, in den Dialog mit NGOs zu treten – direkt und über die üblichen Kommunikationskanäle (Website, Twitter usw.).

neuen Wegen der politischen Kommunikation seiner europäischen Dachverbände PROFEL und EUPPA.

Pressenetzwerk

Weitere Veröffentlichungen generiert der BOGK daneben über sein persönliches Pressenetzwerk. Insbesondere zu politischen Fragen wird der BOGK gerade von der Fachpresse gern zitiert – im Berichtsjahr ging es vor allem um die Weiterentwicklung der Verpackungsgesetzgebung (s. S. 16), die Wetterlage (s. S. 32) und rund um Zucker (s. S. 13). Ein Pressespiegel steht den Mitgliedern zur Verfügung.



Relaunch der BOGK-Website

Seit Oktober 2015 präsentiert sich der BOGK mit einer neu gestalteten Website – erstmals ist diese auch problemlos auf mobilen Geräten darstellbar. Kernelement der Seite ist das prominent aufgemachte „Thema des Monats“. Seit Oktober hat der BOGK acht groß aufgemachte Themen des Monats auf der Website und als Pressemitteilung veröffentlicht. Eine neue Imagebroschüre und eine „FAQ-Seite“ auf der Homepage sind in Vorbereitung. Diese Arbeit des Bundesverbands geht Hand in Hand mit den

SCHWERPUNKTTHEMEN

Lebensmittelverschwendung

Das Thema Kampf gegen Lebensmittelverschwendung ist in den letzten Jahren für den Verband zu einem Dauerthema geworden. Verfolgt werden die Ziele:

- Aufklärungsarbeit gegenüber den Verbrauchern
- Sensibilisierung der politischen Entscheidungsträger
- Entwicklung von Vermeidungsstrategien

Seit 2013 steht das Thema bei insgesamt vier Veranstaltungen des Verbandes im Fokus, so bei einer Sitzung im Europäischen Parlament (27.11.2013), in der Vertretung des Landes Hessens (28.01.2014), in der Brüsseler Friedrich-Naumann-Stiftung (24.02.2015) und schließlich am 20.01.2016 anlässlich der Grünen Woche in Berlin bei einer öffentlichen Diskussionsrunde.

Hier konnte der BOGK zum Ausdruck bringen, dass der Verbraucher bei einem gezielten Ein-

kaufsmix zwischen frischen und verarbeiteten Produkten in jedem Fall bis zu 30 % weniger Lebensmittel verschwenden kann.

Verpflichtenden Herkunftsangabe

Bereits am 20. Mai 2015 hat die EU-Kommission einen Bericht über die verpflichtende Angabe des Ursprungslands oder Herkunftsorts bei unverarbeiteten Lebensmitteln, Erzeugnissen aus einer Zutat und Zutaten, die 50 % eines Lebensmittels ausmachen, vorgelegt. Hierin kommt die EU-Kommission zu dem Ergebnis, dass eine freiwillige Ursprungskennzeichnung in Kombination mit den bereits bestehenden Systemen für eine verpflichtende Ursprungskennzeichnung bei bestimmten Lebensmitteln oder Lebensmittelkategorien die geeignete Lösung ist. Nur so bleiben Verkaufspreise auf dem derzeitigen Niveau, und Verbraucher können trotzdem Erzeugnisse aus einem speziellen Ursprung wählen, ohne dass die Wettbewerbsfähigkeit der Lebensmittelunternehmen, der Binnenmarkt oder der internationale Handel darunter leiden würden.

Wenig Verständnis hat der Verband daher für die Entschließung des Europäischen Parlaments vom 12. Mai 2016, in der weiterhin eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung gefordert wird.

Initiative „Genießt uns!“

Das Besondere an der Initiative gegen die Verschwendung von Lebensmitteln entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist die Heterogenität der Partner, die sich in dieser Initiative zusammen gefunden haben und sich der Problematik Lebensmittelverschwendung stellen. Organisationen und Institutionen aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Ernährungssicherung und Entwicklungspolitik, Verbraucherschutz, Wohlfahrt, Wissenschaft sowie

Presseerklärung des BOGK zur verpflichtenden Herkunftsangabe

„Die Forderung erkennt, dass eine verpflichtende Kennzeichnung der primären Zutaten in der Praxis überhaupt nicht umsetzbar ist. Die Hersteller in Europa bedienen sich bei den verwendeten Rohstoffen aus Gründen der Verfügbarkeit und im Hinblick auf die gewünschte sensorische Qualität am Weltmarkt. Insbesondere dort, wo es um Früchte geht, müssen deshalb regelmäßig unterschiedliche Herkünfte in unterschiedlichen Anteilen miteinander verschnitten werden, um den berechtigten Erwartungen des Verbrauchers an eine gleichbleibende Produktqualität zu entsprechen. Dies führt allein aufgrund der saisonal bedingten Rohstoffschwankungen bis hin zu witterungsbedingten Totalausfällen von Rohstoffen bestimmter Herkünfte im Ergebnis zu stark variieren Zusammensetzungen hinsichtlich der Rohstoffherkünfte. Deshalb ist es auch besonders für die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie von großer Bedeutung, dass die gegenwärtigen Regelungen beibehalten werden, d. h., verpflichtende Kennzeichnung bei möglicher Irreführung, und es ansonsten bei allen übrigen Erzeugnissen bei der Möglichkeit der freiwilligen Kennzeichnung bleibt.“

kleine Vereine der Zivilgesellschaft oder Kooperationen mit engagierten Unternehmen nähern sich der Arbeit auf für sie charakteristische Weise und machen schließlich so einen ganzheitlichen Blick auf die Verschwendung möglich. BOGK-Geschäftsführer Werner Koch sitzt seit nunmehr zwei Jahren im Beirat der Initiative.

POLITISCHE AKTIVITÄTEN

POSITIONEN & STANDPUNKTE

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Arbeit des BOGK wesentlich gewandelt. Lag bis kurz nach der Jahrtausendwende der Schwerpunkt auf der Information der Mitglieder über politische Entwicklungen und Veränderungen der Gesetzgebung, so ist der BOGK heute in

erster Linie darauf ausgerichtet, diese Gesetzgebung frühzeitig zu beeinflussen. Grundlage dafür bilden die Positionen und Standpunkte des Bundesverbands, die aus der internen Meinungsbildung der Mitglieder hervorgehen.

Im April 2016 hat der BOGK seine Positionen und Stand-

punkte der letzten zehn Jahre in einer Broschüre zusammengefasst. Diese Broschüre stellt gleichzeitig das bisher Erreichte dar und gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Diskussion in allen Fachgebieten des BOGK. Sie bildet die wesentliche Grundlage für den künftigen Dialog mit Politik und NGOs. Dazu werden die Positionen des BOGK nach und nach in „verbraucherverständliche Sprache“ umformuliert und zugespitzt. Denn die Öffentlichkeitsarbeit des BOGK soll in Zukunft darauf gerichtet sein, in den Dialog mit NGOs

zu treten, um aus diesem Dialog heraus die Branchen kompetent und sympathisch darzustellen.

BOGK IN BRÜSSEL

Am 4. Januar 2016 hat der Verband ein Buch zur Lobbyarbeit des BOGK in Brüssel veröffentlicht. Hierin wird auf über 70 Seiten ausdrücklich dargelegt, dass der Verband als sechstgrößter Wirtschaftszweig der deutschen Ernährungsindustrie längst auch in der europäischen Hauptstadt angekommen ist und in einem dauerhaften Dialog mit den Entscheidungsträgern vor Ort steht.

Der Verband versteht Lobbying in erster Linie als Beratung und Informationsweitergabe. Dies kommt bei den Entscheidungsträgern an und schafft die nötige Vertrauensbasis, um viel-



leicht nicht in allen Fällen zum gewünschten, aber in jedem Fall zu einem realistischen und in der Praxis anwendbaren Ergebnis zu gelangen.

So berichtet die Geschäftsführung den Verbandsmitgliedern in regelmäßigen Abständen mit ihrem „Bericht aus Brüssel“ über die Aktivitäten des Verbandes vor Ort, während die Abgeordneten des Europäischen Parlaments ihrerseits regelmäßig über den Newsletter „BOGK-Verbandsinformationen“ informiert werden.

BOGK – im Herzen Europas

Der am 23. Juli 2015 aufgelegte Flyer des BOGK stellt in Kurzform die vielfältigen Aktivitäten des Verbandes in Brüssel dar. Selbstredend stehen hier die politischen und wirtschaftlichen Inte-

ressen der Mitgliedsunternehmen im Vordergrund.

Im Berichtszeitraum hat der Verband knapp 60 Gespräche mit Entscheidungsträgern vor Ort geführt.

Zusatzstoffe

Die EU-Kommission hat in einer Sitzung am 14. April 2015 Änderungsanträge des Verbandes bezüglich des Zusatzes von bestimmten Farbstoffen zu Kartoffelverarbeitungserzeugnissen akzeptiert und am 12. August 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Mit Datum vom 21. April 2016 hat der BOGK in diesem Zusammenhang weitere Anträge eingereicht.



Nienburg

Gr. Drakenburger Str. 132
31582 Nienburg
T: +49 (0) 5021 85 0
F: +49 (0) 5021 85 488

Erfstadt

Peter-May-Str. 27
50374 Erfstadt
T: +49 (0) 2235 808 0
F: +49 (0) 2235 808 632

ArdaghGroup



Die Ardagh Group ist ein führendes Verpackungsunternehmen in den Bereichen Metall, Glas und Technologie mit über 89 Produktionsstätten in 21 Ländern. Mit 19.000 Beschäftigten produzieren wir über 35 Milliarden Behälter pro Jahr und sind in allen relevanten Märkten weltweit in führender Position.

Die Verpflichtung zu Qualität, Service und technologischem Fortschritt in Verbindung mit der ständigen Verbesserung und Stärkung unserer Produkte und Prozesse macht uns zu einem zuverlässigen und kompetenten Partner der Getränke-, Lebensmittel abfüllenden und pharmazeutischen Industrie.

Mit unseren Glas- und Metallstandorten in Deutschland sind wir ein attraktiver Arbeitgeber mit einer Vielfalt an Herausforderungen in den technischen und kaufmännischen Berufen.

one brandone vision

www.ardaghgroup.com

BOGK IN BERLIN

Die Präsenz des BOGK in Berlin hat im Berichtsjahr erneut an Bedeutung gewonnen. An insgesamt 20 Tagen hat die Geschäftsführung den Verband auf allen Ebenen des politischen Dialogs vertreten – in ministeriellen Ausschüssen, auf nationalen und internationalen Konferenzen, in Verbandsorgans und im „kleinen Kreis“. Dabei wird der BOGK für seine sachorientierte, geradlinige Kommunikation geschätzt.

Verbändenetzwerk

Der BOGK ist in Berlin in den BVE-Arbeitskreisen Zoll, Rohstoffe/Beschaffung und Handel vertreten. Konkrete Hilfestellung bei Konflikten zwischen Industrie und Handel erhält er zudem vom Markenverband. Die Exportförderung der Branche übernimmt die GEFA (S. 18). In agrarpolitischen Themen findet eine enge Abstimmung mit dem DBV, dem Raiffeisenverband und der BVEO statt.



Gespräche im Bundestag

Im Mittelpunkt der Lobby-Arbeit in Berlin standen erneut Unterredungen mit Abgeordneten des Deutschen Bundestags. Dabei ging es um die praktischen Erfahrungen mit dem neuen Mindestlohn für Erntehelfer sowie Möglichkeiten zur Integration und Beschäftigung syrischer Flüchtlinge. Die Branche ist bereit, ihr Möglichstes zu tun – die rechtlichen Rahmenbedingungen sind allerdings äußerst restriktiv. Das heisst, dass es für Flüchtlinge keine Sonderrechte, aber auch keine Sonderpflichten gibt. Der BOGK bleibt aber weiter offen für pragmatische Lösungen.

Ein wesentlicher Baustein des Berliner Lobbyings ist das Netzwerk Lebensmittelforum. Im Berichtsjahr diskutierte das Gremium u. a. die Themen Anwaltsrecht, Verbandsstrafgesetz, Mitgliederkommunikation, Marktinformationssysteme, Wertstoffgesetz, Kritische Infrastruktur und Verbandsfinanzierung. Den „Jour fixe“ mit Abgeordneten des Bundestagsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft unter der Schirmherrschaft des Parlamentarischen Staatssekretärs Peter Bleser nutzte der BOGK für neue Kontakte zu Bundestagsabgeordneten, an die sich sodann weitere Fachgespräche in Berlin und den Regionen anschlossen.

JAHRESTAGUNG 2016

BOGK-BRANCHENTREFF MIT HOCHINTERESSANTEN THEMEN

Anlässlich der Jahrestagung vom 23. bis 25. April 2016 in Hamburg konnte der Verband unter den Ehrengästen u. a. den ehemaligen Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Herrn Hans-Egbert Brinkmann begrüßen. Alte Weggefährten nutzten die Gelegenheit, ihm in seiner Wahlheimat nachträglich zu seinem 80. Geburtstag zu gratulieren.



Im Fokus der Veranstaltung stand, wie in den Jahren zuvor, die Vortragsveranstaltung am ersten Tag der Zusammenkunft. Die Kölner Betriebspädagogin Marzena Sierant gab schlüssige Antworten auf die Frage „Wie werde ich zu einem attraktiven Arbeitgeber?“. Die stellvertretende Bundesvorsitzende der FDP, Katja Suding, referierte zum Themenkomplex „Was Deutschland braucht? Mehr Freiheit!“.

Auch die Fachvorträge von RA Helmut Martell, Dr. Hans-Christoph Behr, Torsten v. Borstel, Dr. Ulrich Nehring, Matthias Rohra und Dr. Rolf Peters stießen auf großes Interesse.

Schließlich berichtete Uwe Jahreis zum Abschluss der beiden Hamburg-Tage über die Vorteile der HDI/BOGK-Kooperation für die Verbandsmitglieder.



POSITIONEN



AGRARPOLITIK

WELTERNÄHRUNG

In den vergangenen 150 Jahren hat die „grüne Revolution“ einerseits einen klaren, andauernden Trend sinkender Agrarpreise für alle Güter bewirkt, andererseits aber zu einer deutlichen Zunahme der Volatilität der Agrarpreise geführt. Während die Schwankungen der Agrarpreise erhalten bleiben, zeichnet sich derzeit eine klare Wende beim Preistrend ab. Eine deutlich steigende Nachfrage, ausgelöst durch eine wachsende und in Teilen wohlhabender werdende Weltbevölkerung, trifft auf eine grundsätzlich kaum zu steigernde, stagnierende Produktion.

Bauern und Lebensmittelproduzenten ist diese Trendumkehr hin zu steigender Nachfrage und steigenden Preisen willkommen. Allerdings verschärft sie die sozialen Ungleichgewichte auf der Welt; sie löst Verteilungskämpfe um Lebensmittel und Wasser aus und trägt nicht unerheblich zu den schon jetzt zu beobachtenden weltweiten Migrationsbewegungen bei. Ein Beitrag zur Lösung dieses Problems kann darin liegen, dass die EU mittelfristig zu einem Nettoexporteur von Lebensmitteln wird. Auf die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie wird dies Auswirkungen im Exportgeschäft (s. S. 18) und beim Bezug von Rohwaren auf dem Weltmarkt und in der EU haben.

EU-ZUCKERMARKT

Aufgrund einer sowohl weltweit als auch in Deutschland sehr hohen Zuckerproduktion in den Jahren 2014 und 2015 waren die Zuckerpreise Mitte 2015 stark unter Druck. Seit Anfang des Jahres 2016 steigen sie allerdings wieder unerwartet schnell. Gleichzeitig sinken die

prognostizierten Lagerbestände für das Ende des Zuckerwirtschaftsjahres 2015/16. Der BOGK befürchtet daher, dass es zu einem Versorgungssengpass wie im Jahr 2011 kommen könnte.

Drohende Knappheit

Der Wegfall der europäischen Zuckerquote 2017 wirft schon im Berichtsjahr seine Schatten voraus. Marktteilnehmer rechnen durch die Liberalisierung mit ähnliche Szenarien, wie sie bei der Milch seit dem Ende der Quote zu beobachten sind. Der BOGK hat davor gewarnt, dass es zu der paradoxen Situation kommen könnte, dass im Sommer 2017 zu wenig Zucker zur Verfügung steht und der Markt nach dem Stichtag 30. September durch ein Überangebot geflutet wird.

Die Arbeitsgruppe Zucker des BOGK und das IZZ haben sich deshalb an die EU-Kommission und das BMEL gewandt und Übergangsregelung gefordert.

Der langfristige Ausblick ist positiv. Steigende Preise werden mittel- bis langfristig wieder zu Realinvestitionen in Produktions- und Logistikkapazitäten führen. Die EU-Kommission erwartet eine Produktionssteigerung in der EU bis auf Selbstversorgerniveau.

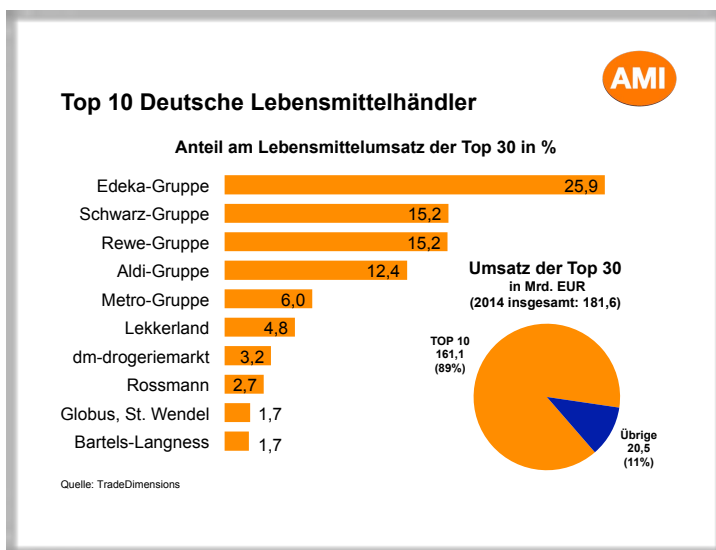
Zölle und Zusatzzölle

Der bestehende Außenschutz der EU erscheint in dieser Situation zunehmend als Anachronismus. Die heutigen Einfuhrzölle von 419 Euro/Tonne haben eine bewusst prohibitive Höhe. Sie passen nicht zu einem liberalisierten Markt. Darauf hat der BOGK die EU-Kommission erneut hingewiesen und sich zugleich gegen neue Durchführungsregeln und mögliche – noch höhere – Zusatzzölle ausgesprochen.

WIRTSCHAFTSPOLITIK

MARKTMACHT IM HANDEL

Die Konzentration im deutschen Lebensmittel-einzelhandel hat auch im Jahr 2015 zugenommen. Die vier großen Handelskonzerne, EDEKA sowie die Gruppen REWE, Lidl und Aldi, halten einen Marktanteil von rund 85 %, wobei EDEKA nicht nur stärkster Nachfrager der Ernährungsindustrie, sondern über sein wachsendes Eigenmarkensortiment zugleich ihr größter Konkurrent ist.



Sektoruntersuchung

Voraussichtlich im September 2016 wird das Bundeskartellamt einen Leitfaden für den Lebensmittelsektor herausgeben. Darin wird es den kartellrechtlichen Rahmen abstecken, den Hersteller und Händler von Lebensmitteln künftig zu beachten haben werden. Im Kern geht es dabei um Wettbewerbsbeschränkungen im Verhältnis zwischen Herstellern und dem Handel (vertikale Beschränkungen). Der Leitfaden soll das – vielfach als zu restriktiv kritisierte – Vorsitzendenschreiben aus dem Jahr 2010 ablösen. Der BOGK wird im Herbst Stellung nehmen, sobald der Entwurf des Leitfadens vorliegt.

IFS

„IFS-Standards sind die einheitlichen internationalen Lebensmittel-, Produkt- und Servicestandards, die sicherstellen, dass die nach IFS-Standards zertifizierten Unternehmen gemäß der mit den Kunden vereinbarten Spezifikationen ein konformes Produkt produzieren bzw. einen Service erbringen und über einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess stetig an der Verbesserung arbeiten“
(Quelle: Wikipedia).

In der Praxis gibt es erhebliche Probleme, die gesetzten Ziele effizient zu erreichen. So führt die jährliche Weiterentwicklung des IFS zu einer Ausweitung und Vertiefung der Anforderungen mit entsprechenden Steigerungen der Umsetzungs- und Prüfungskosten, ohne jedoch die Lebensmittelqualität und -sicherheit entscheidend zu verbessern. Bei den Mitgliedern des BOGK erreichen die Prüfungskosten bereits heute den sechsstelligen Bereich. Weitere Steigerungen sind durch mittelständische Unternehmen auf Sicht nicht mehr tragbar. Zudem wird die Listung von Produkten im LEH teilweise an das Erreichen bestimmter Qualitätsniveaus im IFS geknüpft. Das immer weitere Hochschrauben der Anforderungen ist hier besonders problematisch.

Leitfaden

Der BOGK hat Schilderungen derartiger Probleme aus seinem Mitgliederkreis gesammelt. Eine eigens gegründete Arbeitsgruppe von Fachleuten aus der Praxis hat diese diskutiert und – wo möglich – eine Lösung gesucht. Meist ist es gelungen, eine verbindliche Empfehlung anerkannter Experten zu erlangen. So hat die Arbeitsgruppe u. a. Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirats des BOGK,

Wir stellen Ihre Logistik nicht auf den Kopf, sondern unterstützen Sie bei der effizienten Gestaltung Ihrer Supply Chain!
Wie wir das machen? Das verraten wir Ihnen gerne in einem persönlichen Gespräch!



Stellungnahmen von renommierten Forschungsinstituten und Laboren sowie die Meinungen anerkannter Wissenschaftler zusammengetragen.

Daraus ist eine interne Empfehlungssammlung entstanden, die praktische Lösungen und Best-Practice-Beispiele enthält. Die Empfehlungssammlung wird ständig aktualisiert und erweitert und steht den Mitgliedern zur Verfügung.

IFS-Audits

Ein weiterer Kostentreiber ist die zunehmende Anzahl von Auditierungen. Zusätzlich zu den regelmäßigen Audits bestehen viele Kunden inzwischen auf der Durchführung eigener, oft unangekündigter Audits bei ihren Lieferanten. Seit Anfang 2014 kommen zu den regelmäßigen Audits noch unangekündigte spontane Audits hinzu. Im Rahmen von Verfahrensänderungen im IFS 6 sollen Unternehmen zudem ab Oktober 2016 wählen können, ob sie das Audit als angekündigtes oder unangekündigtes Audit durchführen lassen wollen.

Die neuen Regeln für unangekündigte Audits sind für die Unternehmen der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie – die überwiegend im Saisongeschäft tätig sind – mit erheblichen personellen und organisatorischen Herausforderungen verbunden. Ihr Kosten-/Nutzenverhältnis ist – besonders im Vergleich zu bisherigen angekündigten Audits mit zusätzlichen Food Checks – unwirtschaftlich. Insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) geht die Anforderung eines unangekündigten Audits an die Grenzen der Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit. Der BOGK hat daher einen umfassenden Forderungskatalog erstellt, um unangekündigte Audits in der Praxis handhabbar zu machen, und diskutiert diesen mit dem Standardgeber.

Generell wird das Ziel einer möglichst hohen Lebensmittelsicherheit nach Ansicht des BOGK nicht durch zusätzliche Anforderungen und Audits erreicht, sondern eher durch gewissenhafte Umsetzung und vernünftige Überprüfung.

VERPACKUNGSPOLITIK

Vor dem Hintergrund der Festlegung im aktuellen Koalitionsvertrag, ein Wertstoffgesetz zu erarbeiten, hat das Bundesumweltministerium (BUMB) im Oktober 2015 einen Arbeitsentwurf vorgelegt. Das BUMB zielt darauf ab, dass das Wertstoffgesetz – entsprechend der Verpackungsverordnung – auf einer privatwirtschaftlichen Grundlage basiert. Gegen die vorgesehene wettbewerbliche Ausrichtung des Wertstoffgesetzes gibt es seitens der Bundesländer und der kommunalen Spitzenverbände erhebliche Widerstände. Von diesen Akteuren wird eine „Rekommunalisierung“ angestrebt. Diese zielt darauf ab, dass die Kommunen zukünftig die Organisationsverantwortung für die Wertstoffsammlung übernehmen, die Finanzierungsverantwortung jedoch bei den Inverkehrbringern (Industrie und Handel) bleibt. Der Bundesrat hat am 29. Januar 2016 einen entsprechenden Entschließungsantrag befürwortet.

Der Vorstand des BOGK hat am 15. März 2016 die bisherige BOGK-Position bestätigt, die der privaten Entsorgung aus Kostengründen den Vorrang vor einer kommunalen Entsorgung gibt. Ob dies im Rahmen eines Wertstoffgesetzes oder einer 8. Novelle der Verpackungsverordnung geschieht, ist dabei zweitrangig. Wesentliches Ziel der Reform der Verpackungsgesetzgebung muss aber das endgültige Schließen von „Schlupflöchern“ sein.

ENERGIE- UND UMWELTPOLITIK

ENERGIEPOLITIK

Der Expertenkreis Energie im BOGK musste sich auch im Berichtsjahr mit vielen aktuellen Fragen und Problemen beschäftigen. Unmittelbar bei Abfassung des Jahresberichtes ging es erneut um die EEG-Novelle und konkret um einen der Wirtschaft übersandten Entwurf des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.

Wie bereits im EEG 2014 vorgesehen, wird mit der EEG-Novelle 2016 die Förderung der erneuerbaren Energien auf Ausschreibungen umgestellt. Hierdurch soll die Förderung der erneuerbaren Energien künftig wettbewerblich ermittelt und eine effektive Mengensteuerung eingeführt werden.

Der BOGK hat zusammen mit der BVE wiederum eine umfangreiche Stellungnahme zu einzelnen Fragen und Punkten des vorliegenden Entwurfs abgegeben. Weitere Gespräche werden folgen.

Auch die Neuerungen bei der Förderung von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK-Strom) standen im Fokus. Hier gab es verschiedene neue Regelungen und Vorschläge, die wie folgt aussehen:

- Förderung grundsätzlich nur bei Einspeisung in Netze der allgemeinen Versorgung,
- Ausnahmen u. a. für stromkostenintensive Unternehmen (besondere Ausgleichsregelung),
- Wechselwirkung aufgrund von Verknüpfung von zwei Gesetzen (EEG vs. KWKG) nicht planbar,
- Übergangsregelung bei Inbetriebnahme bis 31. Dezember 2016 und
- Verordnungsermächtigung ermöglicht Förderung für alle Unternehmen gemäß Anlage 4 EEG (Liste 1 + 2).

Ein weiterer Schwerpunkt lag für zahlreiche Unternehmen im Bereich Emissionshandel (Carbon Leakage). Hier ging es im Wesentlichen um folgende Punkte:

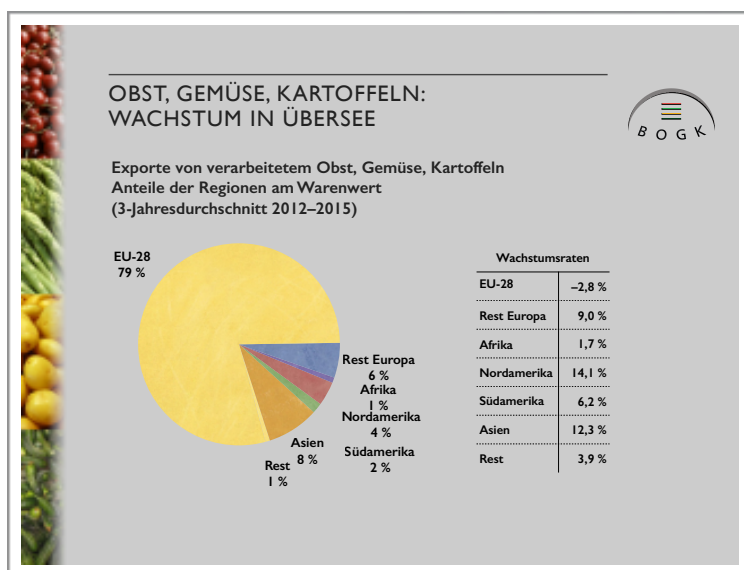
- Neue Zuteilungsregelungen werden zur Zeit auf EU-Ebene entwickelt (4. Handelsperiode ab 2021).
- Carbon Leakage soll grundsätzlich erhalten bleiben.
- Liste der gefährdeten Bereiche soll deutlich gekürzt werden.
- ECOFYS (über den europäischen Verband der kartoffelverarbeitenden Industrie EUPPA) bereitet mit betroffenen europäischen Unternehmen eine neue Studie zu „Carbon Leakage 2020“ vor.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass der Bereich Energiepolitik weiter an Bedeutung gewonnen hat. Auch muss auf die zunehmende Komplexität der Themen bzw. Meldepflichten usw. verwiesen werden. Der BOGK hat deshalb in Zusammenarbeit mit dem europäischen Verband der Kartoffelverarbeiter EUPPA ein allgemeines Positionspapier zum Thema Energie und Emission erstellt. Dieses soll als Basis dienen, um einerseits die aktuelle Situation darzustellen, andererseits auch die Bemühungen der im BOGK vertretenen Unternehmen zu verdeutlichen.

AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

EXPORTENTWICKLUNG

Der Export von verarbeitetem Obst und Gemüse sowie die Ausfuhren von Kartoffelerzeugnissen sind 2015 im zweiten Jahr in Folge gesunken. Gegenüber dem Vorjahr lag das Minus bei rund 3 %. Seit 2014 sind die Auslandsumsätze der Branche von 3,6 auf 3,1 Mrd. Euro (–12,4 %) gesunken. Das Exportvolumen verringerte sich in dieser Zeit um 200 Mio. t auf 3,1 Mrd. t, dies entspricht einer Veränderung um –3,7 %.



Maßgeblich für die sinkenden Auslandsumsätze ist die schleppende Nachfrage in der EU. Mit 79 % aller Ausfuhren der größte Absatzmarkt ist die EU zugleich die einzige Region mit fallenden Umsätzen: Im 3-Jahresdurchschnitt von 2012 bis 2015 sanken die Exporte der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie hier um 2,8 %. Gleichzeitig stiegen die Exporte in die übrigen Länder Europas jedoch um 9 %. Die Märkte mit dem größten Wachstum liegen außerhalb Europas: Im Dreijahreszeitraum bis 2015 stiegen die Exporte in die USA und Kanada um 14,1 %, nach Asien um 12,3 % und nach Südamerika um 6,2 %.

EXPORTFÖRDERUNG

Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand die Bildung einer Arbeitsgruppe Außenwirtschaft beschlossen, die die Geschäftsführung dabei unterstützen soll, relevante Märkte für die Exportförderung zu bestimmen sowie Positionen zu Fragen der Exportförderung, zur Entwicklung von Freihandelsabkommen und zu aktuellen Zollfragen zu formulieren.

Lobby-Netzwerk

Der BOGK ist seit Jahren Mitglied der GEFA und stark in der Exportförderung für seine Mitglieder engagiert. Informationen zu Themen des internationalen Handels vermittelt der BOGK u. a. im Rahmen seiner Mitgliedschaften in den BVE-Arbeitsgruppen Rohstoffe, Zoll und Außenwirtschaft. Der BOGK ist zum Thema Außenwirtschaft und Zoll zudem in die internationale Arbeit seiner Dachverbände PROFEL und EUPPA eingebunden und pflegt den Dialog mit der Politik durch seinen Sitz im Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen des BMEL.

Zollfragen

Der BOGK hat sich im Berichtszeitraum intensiv mit der Frage der Umstellung der Listenregeln zur Bestimmung der Ursprungseigenschaft von Produkten im Hinblick auf Zollpräferenzen befasst und diese mit PROFEL und der EU-Kommission besprochen.

PROFEL hat sich im Dezember 2015 gegenüber der EU-Kommission für die Beibehaltung des Schutzes geografischer Angaben ausgesprochen und im Januar 2016 einen umfangreichen Fragenkatalog der EU-Kommission beantwortet. Der Abschluss der Verhandlungen vor dem Herbst 2016 erscheint möglich. Der BOGK unterstützt PROFEL – auch mit einem im Sommer 2015 erstellten eigenen Positionspapier zu TTIP.



**Made by nature
protected by
Glass**

Wir wissen, dass unsere Kunden ihren Früchten viel Aufmerksamkeit widmen, um beste Qualität zu erzielen. Daraus entstehen bei der Verarbeitung unter Verwendung höchster Standards hochwertige Lebensmittel in unvergleichlichem Geschmack.

Mit unserer Glasverpackung ermöglichen wir Ihnen diese hohe Qualität Ihrer Erzeugnisse zu bewahren. Nur so kann der unverfälschte Genuss Ihrer Produkte erlebt werden.

www.verallia.de



LEBENSMITTELRECHT & LEBENSMITTELKUNDE

DEUTSCHE LEBENSMITTELBUCHKOMMISSION

Nachdem der Endbericht zur Evaluierung des Deutschen Lebensmittelbuches und der Deutschen Lebensmittelbuchkommission (DLMBK) durch das Beratungsunternehmen AFC Public Services dem BMEL seit mehr als einem Jahr vorlag,¹ hat laut Lebensmittel Zeitung vom 15. Januar 2016 Staatssekretär Dr. Kloos die lang

erwarteten Novellierungspläne des BMEL mit der DLMBK diskutiert.

Danach sollen in Zukunft repräsentative Markt- und Verbrauchererhebungen in die Arbeit der Kommission einfließen. Hinzu kommen soll auch, dass die Ergebnisse der Begleitforschung zum Portal „Lebensmittelklarheit.de“ berücksichtigt werden. Das Portal soll eine Art aktives Vortragsrecht bei der Kommission bekommen. Die Mitglieder der Kommission waren insgesamt mit den vorgestellten Plänen zufrieden. Mit Erleichterung wurde von ihnen zur Kenntnis genommen, dass an der paritätischen Zusammenarbeit weiter festgehalten wird.

Auch der Bundestag sah „erheblichen Handlungsbedarf“. In der Plenarsitzung am 14. Januar 2016 wurde ein Antrag von CDU/CSU und SPD² angenommen, in dem die Bundesregierung aufgefordert wurde, die Systematik der Leitsätze zu überarbeiten, Verfahren der Deutschen Lebensmittelbuchkommission zu vereinfachen und zu verkürzen sowie Transparenz zu schaffen.

Insbesondere kritisierte der Bundestag, dass die Zeitspanne zwischen Antragstellung und Bearbeitungsbeginn in einem Fachausschuss der DLMBK bei durchschnittlich neun Monaten liegt. Bis zur Beschlussfindung vergehen durchschnittlich zweieinhalb Jahre.

BOGK, BLL und MIV haben 2015 die Richtlinie für Fruchtzubereitungen zur Herstellung von Milcherzeugnissen neu gefasst.



¹ siehe Food & Recht, 04. und 05./2015

² Bundestagsdrucksache 18/7238

Gefordert wurde eine angemessene personelle und finanzielle Ausstattung für die Geschäftsstelle des Sekretariats. Damit sollen die Arbeit der DLMBK organisatorisch und inhaltlich unterstützt und z. B. Studien und Verbraucherbefragungen finanziert werden. Nach Auffassung des Bundestages ist das Verfahren der Meinungsbildung der Kommission intransparent. Den bisher veröffentlichten Sachstandsberichten sollten daher weitere Schritte folgen, allerdings unter Beachtung der Verschwiegenheitspflicht der Mitglieder der Kommission. Auch das Berufungsverfahren für die Kommissionsmitglieder soll der Öffentlichkeit transparent dargestellt werden.

Abgelehnt wurde ein Antrag von Bündnis 90/Die Grünen.³ Sie forderten, im Lebens- und Futtermittelgesetzbuch den Auftrag der Lebensmittelbuchkommission neu zu definieren und klarzustellen, dass sich die Leitsätze des Lebensmittelbuchs am Verbraucherverständnis und an der Verbrauchererwartung orientieren müssen. Auch Bündnis 90/Die Grünen wünschen mehr Transparenz beim Meinungsbildungsprozess in der Kommission und in der Berufung der Mitglieder sowie eine ausreichende personelle Ausstattung für das Sekretariat.

Darüber hinaus enthielt der Antrag von Bündnis 90/Die Grünen die Forderung nach einem Konzept für eine Nährwertampel. Ferner wurde die Bundesregierung aufgefordert, sich auf EU-Ebene für eine Erweiterung der bestehenden Herkunftskennzeichnung einzusetzen. Zeitnah definiert werden sollen die Begriffe „vegan“ und „vegetarisch“. Ferner soll die Bundesregierung EU-weit auf einheitliche und verbindliche Regionalkennzeichnungen hinwirken.

Zum 1. Juli 2016 muss sich die Deutsche Lebensmittelbuchkommission neu konstituieren. Hiernach wird der Verband die in den letzten zwei Jahren aus dem Mitgliederkreis eingegangenen Änderungswünsche an die dann zuständigen Fachausschüsse der DLMBK einreichen.

BOGK-FACHAUSSCHUSS LEBENSMITTEL

Vorsitz

Dr. Karsten Hennemann, Lönningen

Mitglieder

Martina Ammon, Altendorf
Barbara Bahn, Wildeshausen
Ellen Blanke, Hamburg
Jan Christoph Blome, Goch
Prof. Dr. Dietmar Breithaupt, Bad Friedrichshall
Brigitta Essigmann, Aachen
Alexander Felker, Hagenow
Ina Frentzel-Sladczyk, Weidensdorf
Dr. Georg Haider, Unterhaching
Elke Harms, Eystrup
Philipp Hengstenberg, Esslingen
Peter Hesse, Wildeshausen
Olaf Hoffmann, Breuberg
Martin Junior, Suderburg
Christin Kim, Golßen
Dr. Karen Kiwitt, Bad Schwartau
Heike Mauritz, Neu-Isenburg
Christian Neunhäuserer, A-Stans/Tirol
Ergüç Orucoglu, Addrup-Essen
Stefanie Saal, Meckenheim
Gabriele Seidl, Hamburg
Wolfgang Tiaden, Addrup-Essen
Wolfgang Topp, Griesheim
Eckhard Voth, Abenberg

Berater

Dr. Ulrich P. Nehring, Braunschweig

³ Bundestagsdrucksache 18/7242

KONTAMINANTEN

Chlorat

Trotz mehrerer Sitzungen und Erörterungen im Standing Committee (StALut) der EU in Brüssel konnten sich die europäischen Staaten bislang nicht auf eine gemeinsame Regelung zu EU-weiten Chlorathöchstwerten einigen. So gelten weiterhin in verschiedenen Staaten unterschiedliche Regelungen.

Die Rechtslage in Deutschland wurde noch einmal durch den BLL verdeutlicht:

Seit dem Schreiben des BMEL vom 6. Juli 2015 soll der Rückstandsgehalt von 0,01 mg/kg grundsätzlich nicht angewandt werden (Ausnahme bislang Babynahrung). Stattdessen soll eine Risikobewertung des einzelnen Produktes in Verbindung mit der Basisverordnung nach dem so genannten EFSA-Primomodelle vorgenommen werden, die gewährleistet, dass die toxikologischen Referenzwerte nicht überschritten werden (ARFD/ADI). Voraussetzung ist, dass die Unternehmen ebenfalls nachweisen, dass mögliche Chlorateinträge nicht durch Pflanzenschutzmittelrückstände bzw. -einträge erfolgt sind.

Nicht zu verwechseln ist diese durch Schreiben des Ministeriums dargestellte Anwendung der Rechtslage mit den so genannten „Sekundäranforderungen“ des Handels. Diese Anforderungen verlangen von den verarbeitenden Unternehmen andere, nämlich niedrigere Rückstandshöchstgehalte als vom Gesetzgeber vorgesehen. Der BOGK weist erneut darauf hin, dass diese Forderungen außerhalb des gesetzlichen Normbereiches für den Verbraucher nicht dienlich, sondern kontraproduktiv sind. Die vom Gesetzgeber festgelegten gesetzlichen

Werte sind wissenschaftlich abgesichert (EFSA, nationale Behörden).

Unterläuft man diese durch eigenen Forderungen, führt dies nicht nur zu einer Verunsicherung des Verbrauchers, es stellt aus Sicht des BOGK auch die gesamten wissenschaftlichen Bemühungen der Verwaltung in Frage, indem die dort festgelegten Werte außer Acht gelassen werden. Der BOGK fordert daher, dass sich die Behörden verstärkt dieses Problems annehmen und mit der Industrie und dem Handel diesbezüglich erneut in den Dialog eintreten, um eine sachgerechte Lösung für alle Beteiligten herbeizuführen.

Der BOGK wird sich auch weiterhin auf europäischer und nationaler Ebene intensiv für eine sachgerechte Lösung einsetzen.

Acrylamid

Nachdem im Juli 2015 die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA ihre Einschätzung zu Acrylamid veröffentlicht hatte, gingen die intensiven Beratungen und Vorschläge zum Thema Acrylamid auf Brüsseler Ebene verstärkt weiter.

Der europäische Verband der Lebensmittelhersteller FoodDrinkEurope (FDE) hat in Zusammenarbeit mit den anderen Branchenverbänden und auch der EU-Kommission zwischenzeitlich verschiedene Arbeitsversionen eines *Code of Practice* (CoP) vorgelegt. In diesem CoP sind alle praxisrelevanten Tools (*best practice*) in Bezug auf die Reduzierung und Vermeidung von Acrylamid enthalten; deren Überprüfung, Anwendung bzw. Implementierung für die Unternehmen sollen verbindlich sein.

Der CoP enthält zudem Verweise auf zahlreiche ergänzende branchenspezifische Dokumente

der europäischen Fachverbände, darunter auch des europäischen Branchenverbands der Kartoffelverarbeiter EUPPA.

Im Rahmen der Regulierung sollen die so genannten Indicative Values in ihrer derzeit gültigen Form (ähnlich dem deutschen früheren Signalwertkonzept) als Bezugspunkt für den Nachweis der Effektivität der Tools dienen. Nach diesem aktuellen Kenntnisstand soll dafür auf gesetzlich geregelte Höchstwerte seitens der EU-Kommission verzichtet werden.

Die im BOGK vertretenen Kartoffelverarbeiter, insbesondere die Chips- und Pommes-frites-Hersteller haben darüber hinaus zahlreiche erfolgreiche Bemühungen unternommen, um Acrylamidgehalte zu minimieren bzw. die Prozesse im Unternehmen zu kontrollieren.

Besonders hingewiesen sei noch einmal auf den wichtigen Aspekt der Aufklärung von Gastronomie und Verbrauchern in Bezug auf den richtigen Umgang mit und die richtige Zubereitung von Kartoffelverarbeitungsprodukten. Eine Arbeitsgruppe der Kartoffelverarbeiter im BOGK hat innerhalb des europäischen Verbandes EUPPA hierfür die bestehende Website zur Information über die richtige Zubereitung (www.goodfries.eu) überarbeitet. Diese überarbeitete Version wird in Kürze zur Verfügung stehen. Auch die EU-Kommission hat diese Website bzw. die dort enthaltenen Hinweise als sehr positiv bewertet.

Mineralöl- und Druckfarbenverordnung

Die deutschen Referentenentwürfe zur Mineralöl- und Druckfarbenverordnung werden zur Zeit in Brüssel überprüft. Europaweit und auch gerade in Deutschland hat zwischenzeitlich der Handel im Dialog mit den Lebensmittelinverkehrbringern dargestellt, dass bislang in der

gesamten Kette erfolgreiche Maßnahmen in die Wege geleitet wurden, um die Belastung der Lebensmittel mit Mineralölbestandteilen zu minimieren. Auch dem Handel ist die Komplexität des Themas bewusst. Gesucht wird deshalb nach ganzheitlichen Konzepten, die alle möglichen Kontaminationsquellen erfassen, so insbesondere den Anbau, die Ernte, den Transport, die Lagerung und die Produktion. Das Ziel, dass zukünftig keine Mineralölbestandteile mehr in Lebensmitteln nachweisbar sind, ist – wenn überhaupt möglich, da auch ubiquitäre Belastungen vorliegen – allenfalls langfristig erreichbar. Pauschale zeitliche Vorgaben zum Erreichen dieses Ziels sind auch aus Sicht des BOGK nicht realistisch.

Nachdem die Referentenentwürfe zur Mineralöl- und Druckfarbenverordnung von den Deutschen Behörden übersandt worden sind, hat die Industrie auch gegenüber der EU-Kommission deutlich gemacht, dass die Umsetzung der deutschen Entwürfe zur Mineralöl- und Druckfarbenverordnung mit einer enormen Kostensteigerung für die Industrie verbunden wäre. Bei Abfassung des Berichtes sah die Entwicklung so aus, dass die deutschen Behörden zunächst von einer Erörterung der Gesamthematik auf Europäischer Ebene ausgehen. So wurden in Brüssel Gespräche zu beiden Verordnungen eingeleitet. Die EU-Kommission prüft nun offiziell die Auswirkungen einer solchen Verordnung auf EU-Ebene. Der genaue Fortgang ist damit aktuell noch nicht abzusehen. Die im BOGK vertretenen Unternehmen sind sich der Problematik bewusst und treffen aktiv Gegenmaßnahmen. Die Erarbeitung von Alternativen wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Der BOGK unterstützt auch ein vom BLL/FEI initiiertes Projekt zur Forschung über Mineralölbestandteile in Lebensmitteln.

*Willkommen
in der Pektinwelt
von Herbstreith & Fox
den Pektinspezialisten*



H&F-PEKTINE FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE IN DER Konfitüren- und Fruchtzubereitungsherstellung

Herbstreith & Fox ist als Hersteller von qualitativ hochwertigen Pektinen für die Lebensmittelindustrie heute weltweit ein Begriff. Über 75 Jahre Erfahrung in Forschung und Entwicklung, Produktion und Vertrieb stellt die Grundlage für unseren Erfolg am Weltmarkt dar.

Herbstreith & Fox bietet Ihnen individuelle, ggf. nach Ihren Wünschen standardisierte Pektine zur Herstellung von hochwertigen Konfitüren, Gelees und Fruchtaufstrichen sowie Fruchtzubereitungen für alle derzeit denkbaren Anwendungen.

Wir unterstützen Sie gerne mit unserem hochentwickelten anwendungstechnischen Service, d.h.

wir entwickeln zielgerichtet nach Ihren Wünschen, machen Ihnen Vorschläge für Produktinnovationen und informieren Sie gerne individuell zur optimalen Verarbeitung von Pektinen.

CLASSIC PEKTINE

- eignen sich für jeden denkbaren Brixbereich
- sind für Bio-Lebensmittel zugelassen
- zur Herstellung von "> 55° Brix Konfitüren" haben wir spezielle Pektine entwickelt

Apfelpektine

- zeichnen sich durch besondere Rezeptur-toleranz, geschmeidige Gele und geringe Synäreseneigung aus
- spezielle Apfelpektine verhindern Floating

Citruspektine

- führen zu besonders brillanten, elastischen Gelen

AMIDIERT PEKTINE

- eignen sich besonders zur Herstellung von zuckerreduzierten bis hin zu zuckerfreien Fruchtaufstrichen
- speziell entwickelte Amidpektine zur Erhöhung des Mundgefühls in Fruchtkompott



FRUCHTZUBEREITUNGEN FÜR JOGHURT:

H&F Classic und Amid Pektine eignen sich ausgezeichnet zur Herstellung von Fruchtzubereitungen für Trink- und Rührjoghurt, Schichtprodukte und Zweikammerprodukte.

H&F-PEKTINE SIND EINE GARANTIE FÜR:

- hervorragendes Fließverhalten
- hohe Widerstandskraft gegenüber mechanischer Belastung
- ausgezeichnete Regenerationsfähigkeit
- glatte Texturen
- hohe Fließgrenzen, um das Aufschwimmen der Früchte zu verhindern
- sehr gutes Einrührverhalten in die weiße Masse
- geringe Synäreseneigung
- optimale Textur bei Schichtprodukten
- große Toleranz gegenüber pH-Wert und Calciumschwankungen im Endprodukt

FRUCHTZUBEREITUNGEN FÜR BACKWAREN:

H&F Classic Apfelpektine für backstabile Fruchtzubereitungen bzw. injizierbare Fruchtfüllungen verleihen ihren Produkten eine:

- hervorragende Pumpfähigkeit
- geschmeidige Textur bei gleichzeitig hoher Festigkeit
- hohe mechanische Belastbarkeit
- ausgezeichnete Regenerationsfähigkeit
- geringe Syäreseneigung
- glänzende Oberfläche
- hervorragende Freisetzung von Aroma und Geschmack
- hervorragende Backstabilität

FRUCHT-DESSERTS UND FRUCHTKOMPOTT:

Zur Herstellung von gelierten Frucht-Desserts und zur Andickung von löffelbaren Fruchtkompotts verwenden Sie einfach unsere speziell entwickelten Amidpektine.

H&F-PEKTINE FÜR WEITERE ANWENDUNGEN:

- Textur und Mundgefühl
 - Frucht-Milch-Getränke und -Desserts
 - Eistoppings und Fruchtsoßen
 - Fruchtkompott
- Stabilisierung von Fruchtsahne



PFLANZENSCHUTZ

Auch in diesem Berichtsjahr hat sich die Arbeitsgruppe Pflanzenschutz/Lückenindikation im BOGK wiederum sehr erfolgreich im Bereich des Pflanzenschutzmittelrechts für die verarbeitende Industrie eingesetzt.

Dem Bereich Pflanzenschutz scheint seit Jahren immer mehr Bedeutung – insbesondere auch aus Sicht des Verbrauchers – zuzukommen. Hierbei geht es immer wieder um die Frage, wie viele und in welcher Menge Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden müssen, damit Pflanzen und Ernten erhalten bleiben.

PFLANZENSCHUTZ? ✓ aber sicher!

Das tut die Konservenindustrie:

- Eigene Kontrollen aller Rohwaren
- Unterstützung der Erforschung neuer, umweltverträglicherer Pflanzenschutzmittel
- Unterstützung des „Nationalen Aktionsplans“

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz
Nr. 4436-60

Es scheint zunächst klar: Kulturpflanzen werden von Schädlingen und Krankheitserregern befallen. Um Pflanzen gesund zu halten, setzt die Landwirtschaft viele Maßnahmen ein, darunter auch Pflanzenschutzmittel. Auch der ökologische Anbau kommt nicht völlig ohne Pflanzenschutzmittel aus. Werden insgesamt keine Mittel eingesetzt, so drohen Ertragseinbußen bis hin zu Totalverlusten und Beeinträchtigungen der Qualität und Lagerfähigkeit der Erzeugnisse.

Der Befall von Kulturpflanzen mit Schadorganismen ist somit keine Ausnahmesituation, sondern der Normalzustand.

Ohne diese Anwendungen wäre die stetig anwachsende Weltbevölkerung nicht mehr zu ernähren.

In Deutschland und auch in Europa wurden die Regeln für eine ordnungsgemäße und sinnvolle Anwendung von Pflanzenschutzmitteln deutlich verschärft. So fanden zur guten fachlichen Praxis im Rahmen des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und zum Thema „nachhaltiger Pflanzenschutz“ zahlreiche Sitzungen im BMEL statt, bei denen auch der BOGK vertreten war. Die Arbeitsgruppe Pflanzenschutz/Lückenindikation ist ebenfalls auf EU-Ebene im Bereich der „minor uses“-Arbeit aktiv.

Der BOGK fordert darüber hinaus eine Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Höchstmengen sowohl EU-weit als auch national, insbesondere auch im Hinblick auf die Forderungen von Kunden und Handel nach niedrigeren Rückstandshöchstwerten als gesetzlich vorgesehen bzw. nach dem Einsatz weniger Pflanzenschutzmittel.

Diese Forderung führt nicht zu mehr Verbraucherschutz, sondern im Gegenteil zu weniger. Die durch die Administration festgelegten Werte sind insbesondere durch die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA auch aus Sicht des Verbraucher- und Gesundheitsschutzes klar untermauert. Untergräbt man diese Werte durch andere Forderungen, führt dies zu einer starken Verunsicherung des Verbrauchers. Dieser muss davon ausgehen, dass die gesetzlich festgelegten Werte nicht ausreichen, was definitiv falsch ist.

BOGK-ARBEITSGRUPPE PFLANZENSCHUTZ/ LÜCKENINDIKATION

Mitglieder

Horst-Peter Karos, Bonn (Vorsitz)
Michael Durach, Unterhaching
Eckart Hengstenberg, Esslingen
Susanne Knapp, Bad Friedrichshall
Dr. Ingeborg Koch, Neustadt
Dr. Gerald Krischke, Bad Birnbach
Adrian Poppe, Esslingen
Clemens Schwarz, Straelen

Bezüglich einzelner Fragen zu bestimmten Wirkstoffen standen insbesondere die Erörterungen um Propamocarb, Chlorpyrifos und bei Abfassung des Berichts die Fragen zur europäischen Wiedenzulassung von Diquat im Vordergrund der Arbeit. Trotz Bedenken in zahlreichen Ländern und heftigen Diskussionen bleibt das Pflanzenschutzmittel Glyphosat in der EU weiter zugelassen. Dies hatte die EU-Kommission entschieden. Die Zulassung gilt zunächst für 18 Monate. Bis zum Ablauf dieser Zeit soll eine neue Studie mehr Informationen zu den gesundheitlichen Auswirkungen von Glyphosat bringen.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Der vor fünf Jahren ins Leben gerufene Wissenschaftliche Beirat des Verbandes hat sich in dieser Zeit bereits fünfmal getroffen, um über grundlegende und konkrete Fragen der Lebensmittelsicherheit, -wissenschaft und -technologie sowie des Lebensmittelrechts zu beraten.

Die nächste Sitzung des mittlerweile 24 Persönlichkeiten umfassenden Gremiums ist für Montag, den 24. Oktober 2016 in Düsseldorf terminiert.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Vorsitz

Dr. Ulrich P. Nehring, Braunschweig

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Dr. Reinhold Carle, Stuttgart
Antje Dau, Bad Homburg

Mitglieder

Sven Ballschmiede, Brüssel
Prof. Dr. Michael Bockisch, Jesteburg
Prof. Dr. Dietmar Breithaupt, Bad Friedrichshall
Christian Christiansen, Berlin
Prof. Dr. Hans-Ulrich Endreß, Neuenburg
Ulrich Florin, Willich
Dr. Volker Häusser, Bonn
Mikko Hofsommer, Berlin
Dr. Kerstin Lienemann, Brüssel
Prof. Dr. Peter Meurer, Neubrandenburg
Prof. Dr. Paul Michels, Weidenbach
Dr. Helmut-R. Neste, Ostseebad Boltenhagen
Dr. Herbert Otteneder, Überlingen
Dr. Michael Schwaiger, Hamburg
Dr. Christian Sprenger, Paderborn
Hans Steber, Herzogenrath
Prof. Dr. Peter Stehle, Bonn
Marcus Tschoepe, Jülich
Prof. Dr. Wolfgang Voit, Marburg
Dr. Helmut Weidlich Köln
Dr. Wolfram Wendler, Mainz

AUS DEN PRODUKTGRUPPEN



ÜBERBLICK

ENTWICKLUNG DER BRANCHE

Wirtschaftlicher Rahmen

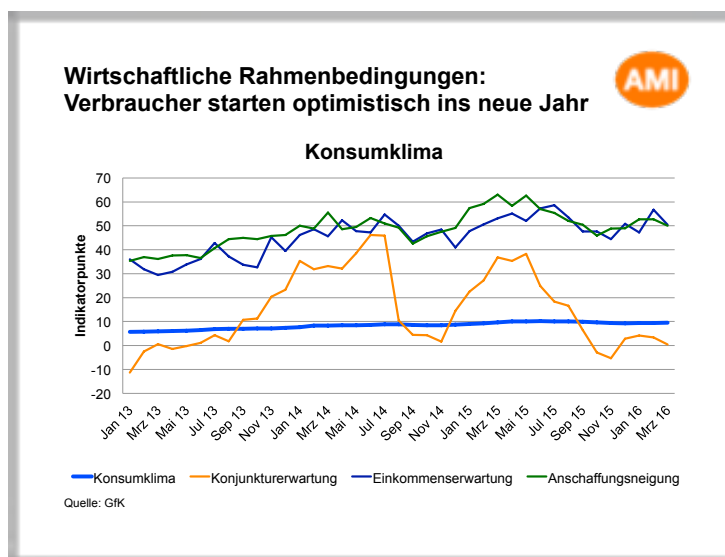
Die im BOGK organisierten Branchen der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie und der Hersteller von Feinsaurom Gemüse bilden zusammen den sechstgrößten Wirtschaftszweig in der deutschen Ernährungsindustrie. Der Umsatz der Branche liegt bei 7 Mrd. Euro, mit seit Jahren leicht wachsender Tendenz.

Trends der Verbrauchernachfrage

Allerdings sind nach wie vor bremsende Wirkungen von der privaten Nachfrage spürbar. Das Konsumklima hat sich etwas verschlechtert, und die Mengennachfrage bei Lebensmitteln geht fast überall zurück. Steigende Umsätze in Teilbereichen sind auf Preiseffekte zurückzuführen.

Export

Im Hinblick auf die mengenmäßig stagnierende Binnennachfrage setzt die Branche zunehmend auf den Export. Im Berichtsjahr haben sich Ausfuhren und Exportquote allerdings verringert.



Branchenstruktur

Positiv entwickelt sich insgesamt die Beschäftigungs- und Branchenstruktur. Die Zahl der Betriebe nimmt zu, weil neue kleinere Betriebe auf den Markt kommen. Allerdings sind Anzeichen eines sich beschleunigenden Konsolidierungstrends bei bestehenden Unternehmungen zu beobachten. Insgesamt ist die Branche wie kaum eine andere mittelständisch und von Familienunternehmen geprägt.

Wirtschaftliche Eckdaten

Verarbeitungserzeugnisse aus:	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Betriebe	Obst u. Gemüse	83	78	83	84	84	86	86	91	93
	Kartoffeln	29	29	30	30	28	27	27	27	27
	Gesamt	112	107	113	114	112	113	114	118	120
Beschäftigte	Obst u. Gemüse	12.107	11.603	12.545	12.688	12.548	13.356	13.551	15.079	15.692
	Kartoffeln	5.862	5.887	5.942	5.968	5.840	5.795	5.973	6.157	6.150
	Gesamt	17.969	17.490	18.487	18.656	18.388	19.151	19.524	21.236	21.842
Umsatz in Mrd. €	Obst u. Gemüse	3,2	3,4	4,2	4,2	4,2	4,0	4,6	4,9	5,2
	Kartoffeln	1,2	1	1,4	1,4	1,5	1,7	1,7	1,8	1,8
	Gesamt	4,5	4,7	5,5	5,7	5,7	6,1	6,3	6,7	7,0
Exportquote in %	Obst u. Gemüse	16,5	16,3	15,6	16,8	18,1	18,2	18,9	18,3	17,8
	Kartoffeln	14,3	14,6	15,5	16,3	16,4	16,8	17,8	16,3	16,1
	Gesamt	15,9	15,8	15,6	16,7	17,6	17,8	18,6	17,8	17,4

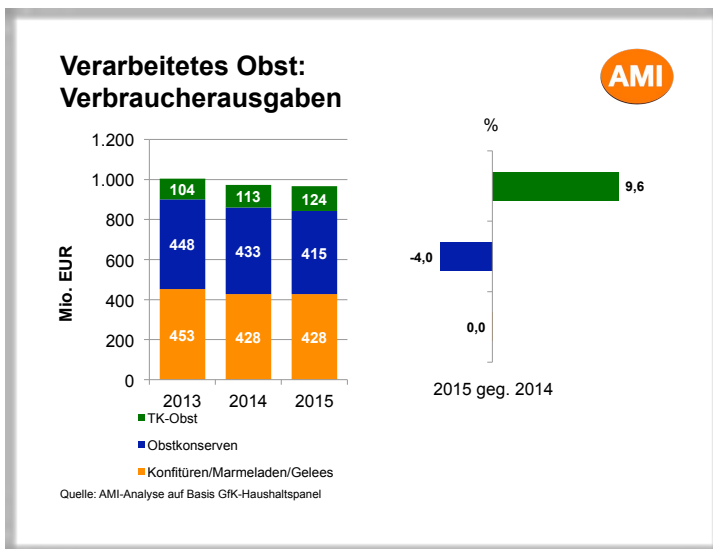


OBSTVERARBEITUNG

WIRTSCHAFTSLAGE

Höhere Preise für die Obsternte 2015

Das Obstjahr 2015 hatte viele Gesichter. Abgesehen von dem im Vergleich zum Vorjahr gemeinsamen späten Start, verlief die Saison bei fast allen Obstsorten sehr unterschiedlich.



So sorgten Wetterkapriolen mit langen Hitze- und Trockenperioden gefolgt von kühlen Temperaturen und dann wiederum sintflutartigen Regenfällen für einen regelrechten Zick-Zack-Kurs bei Erdbeeren. Entsprechend Auf und Ab ging es im Preis- und Mengenverlauf. Auch Strauchbeeren wiesen im zurückliegenden Jahr stärkere Schwankungen auf. Einen ungewöhnlichen Verlauf zeigte die letztjährige Zwischensaison, in der sich die Hitzewelle und die ausbleibenden Niederschläge negativ auf Erntemengen und Qualität, besonders bei den mittelfrühen und späten Sorten, auswirkten. Auch die Ernte bei Süßkirschen blieb nicht vom Wetter verschont. Zeitgleich kam der stetig wachsende Unter-Dach-Anbau in Kombination mit Neuanpflanzungen von populären Sorten immer mehr zum Tragen, so dass trotz der Ausfä-

le, vor allem im Süden, eine große Erntemenge zur Verfügung stand. Anders als in den frühen Ernteprognosen geschätzt, entsprach auch die Apfelernte im Herbst einer durchschnittlichen Menge. Ausschlaggebend war der starke Behang im Norden. Im Gegensatz dazu wurde im Süden eine deutlich kleinere Kernobsternte als im Vorjahr eingefahren.

Nach einer vorläufigen Schätzung fallen die Erlöse bei Obst in vielen Bereichen überdurchschnittlich aus. Vor allem Beeren- und Steinobst profitierte von den durchweg höheren Preisen und kompensierte dadurch die durch Ernteauffälle geringere Menge. Anders sah es bei Äpfeln aus, die im ersten Halbjahr 2015 noch unter den Auswirkungen des schlechten Saisonstarts 2014 standen. Erst im letzten Saisonabschnitt konnten sich grundlegend festere Preise durchsetzen, die sich auch auf die Ernte 2015 übertragen ließen. Unter dem Strich zählt die Saison 2014/2015 im Kernobstbereich infolge der niedrigen Preise bis weit in das Frühjahr hinein aber zu einer der unbefriedigsten der vergangenen Jahre

THEMEN DER FACHGRUPPE

Deklaration von Portionspackungen

Mit seinem Beschluss vom 11. Februar 2015 hat der Bayerische Verwaltungsgerichtshof bekanntlich die Vorlagefrage an den EuGH gestellt, ob Portionspackungen, die in Sammelpackungen an den Endverbraucher oder an Anbieter von Gemeinschaftsverpflegung verkauft werden, sämtliche Pflichtinformationen tragen müssen. Im konkreten Fall geht es um Sammelpackungen mit 120 Portionspackungen à 20 g Honig, wobei auf der Sammelpackung sämtliche Pflichtinformationen angegeben sind, den Portionspackungen jedoch die für

vorverpackten Honig verpflichtende Kennzeichnung des Ursprungslands fehlt.

Die EU-Kommission hat diese Thematik bereits in ihren „Fragen und Antworten“ zur Verordnung (EU) Nr. 1169/2011 (LMIV) vom 31. Januar 2013 dahingehend beantwortet, dass die Qualifizierung als informationspflichtige Vorverpackung davon abhängig ist, ob die Portionspackung eine Verkaufseinheit bildet oder als Teil einer Mahlzeit abgegeben wird:

- Bei Sammelpackungen, die für den Verkauf an Anbieter für Gemeinschaftsverpflegung bestimmt sind und aus Einzelpackungen bestehen, müssen die verpflichtenden Angaben direkt auf der Sammelpackung oder einem daran befestigten Etikett erscheinen.
- Sind jedoch die Einzelpackungen (in der Sammelpackung) für den Endverbraucher bestimmte Verkaufseinheiten, müssen die verpflichtenden Informationen auch auf der Einzelpackung stehen.

Die seit dem 5. April 2016 vorliegenden Schlussanträge der Generalanwältin des EuGH kommen für uns nunmehr zu einem negativen Ergebnis. Es wird hier nicht mehr differenziert, so dass dies für Portionspackungen weitreichende Konsequenzen haben könnte.

Neufassung der BLL-Richtlinie für Fruchtzubereitungen

Der BOGK sowie der Milchindustrie-Verband (MIV) haben in Zusammenarbeit mit dem Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) die Neufassung der Richtlinie für Fruchtzubereitungen zur Herstellung von Milcherzeugnissen erarbeitet.

Anspruch dieser Richtlinie ist es, den aktuellen redlichen Handelsbrauch für den Verbraucher mit diesen Erzeugnissen in Deutschland widerzuspiegeln.

Mit der ersten Veröffentlichung dieser Richtlinie im Jahre 1979 durch den BLL wurde der Verkehrsauffassung und dem Informationsbedürfnis der Verbraucher in dem rasant wachsenden Markt dieser Milcherzeugnisse Rechnung getragen. Die in der Richtlinie verankerten Grundsätze haben sich über die Jahre hinweg für Verbraucher, Lebensmittelwirtschaft und -überwachung bewährt.

Die betroffenen Verbände haben sich daher auf eine Novellierung dieser Richtlinie im Lichte der aktuellen Diskussion verständigt. Es erfolgte eine Anpassung an die bestehende Rechtslage sowie an die veränderten Verzehrsgewohnheiten. Aktuelle Marktentwicklungen in Form der Festlegung einer zusätzlichen Mindestmenge an Frischfruchtanteil bei der Auslobung eines besonders hohen Fruchtanteils sowie die explizite Aufführung von Früchten mit einer besonderen Geschmacksidentität wurden neu aufgenommen.

GRUPPENVORSTAND OBSTVERARBEITUNG

Vorsitzender

Michael Mayntz, Eystrup

Stellvertretender Vorsitzender

Dietmar Otte, Aachen

Weitere Mitglieder

Till Alvermann, Breuberg

Stefan Franceschini, Meckenheim

Dirk Löding, Bad Schwartau

Claudia Niemann, Paderborn



GEMÜSEVERARBEITUNG

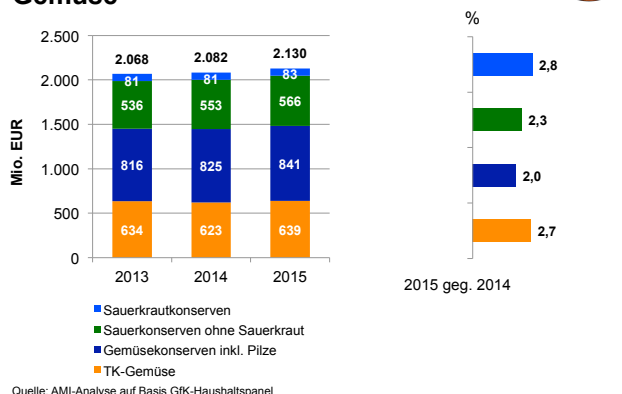
WIRTSCHAFTSLAGE

Ein im Berichtsjahr noch immer robustes Wirtschaftswachstum und eine positive Konsumneigung führen im Lebensmittelbereich zu steigenden Ausgaben im Außer-Haus-Markt; allerdings sinkt der Absatz im Lebensmitteleinzelhandel aus demographischen Gründen. Die Nachfragesituation stellt sich weiterhin als uneinheitlich dar. Im Bereich frischer Produkte ist weiterhin ein hohes Wachstum zu erwarten.

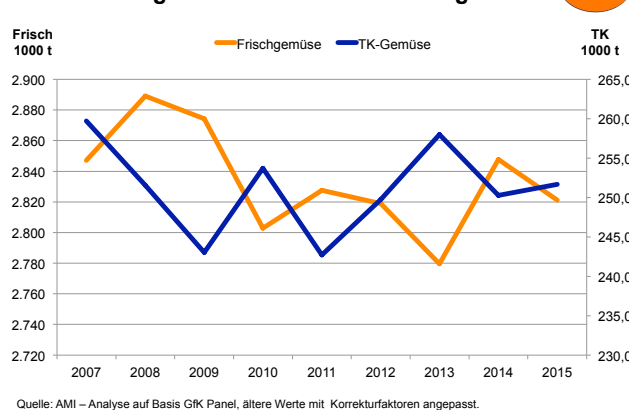
Gegenläufig entwickelt sich die Nachfrage nach TK-Gemüse. Stark negativ ist die Umsatzentwicklung von Pilzkonserven.

Mit Blick auf den Internethandel von Lebensmitteln erwartet der BOGK ein enormes Wachstum, allerdings von einer minimalen Basis. Neu ist außerdem, dass der Lebensmittelhandel nicht mehr vom Discount bestimmt wird. Das größte Wachstum findet im Bereich der Großfläche statt. Bio-Supermärkte spielen nach wie vor eine untergeordnete Rolle. Wichtiger für den Verbraucher ist das Thema Regionalität.

Verbraucherausgaben für verarbeitetes Gemüse



Einkaufsmengen TK-Gemüse und Frischgemüse



Wetter und Ernte

Für die Ernte war das Wetter im Berichtszeitraum durchweg problematisch. Insbesondere das Frühjahr 2016 war zu nass und zu kalt. In ganz Europa sehen die Hersteller von Gemüsekonserven und Tiefkühlgemüse mit Sorge auf die Ernte bei Frühjahrs- und Sommergemüse, wie z. B. Erbsen, Bohnen und Spinat. Nordeuropa ist in vielen Regionen durch heftige Regenfälle und Überschwemmungen betroffen; wichtige Anbauregionen in Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Deutschland sind in Mitleidenschaft gezogen worden. Im Nordwesten Deutschlands standen Anfang Juni 2016 bis zu 20 % der Blattgemüse- und Kräuterflächen so stark unter Wasser, dass eine Ernte unmöglich ist. Zwar werden diese Rohwarenverluste vermutlich im Jahresverlauf kompensiert werden können, allerdings sind damit Mehrkosten verbunden. Trotz dieser alarmierenden Situation ist es zu früh, eine verlässliche Ernteschätzung für 2016 abzugeben. Allerdings dürfen die Extremwetterereignisse nicht zunehmen, sonst könnte es knapp werden. Wenn die aktuelle Lage ein Ausdruck des Klimawandels ist, kommt auf die Gemüseindustrie womöglich ein langfristiges Problem zu.

THEMEN DER FACHGRUPPE

Versorgungslage

Die Fachgruppe Gemüse hat im Berichtsjahr ausführlich die Versorgungslage mit Rohware infolge der Einführung des Mindestlohns diskutiert. Trotz der Verschlechterung der Lohnkostensituation hält die Fachgruppe das Engagement der Bauern im Vertragsanbau für so hoch, dass die Versorgung mit Rohware derzeit gesichert erscheint.

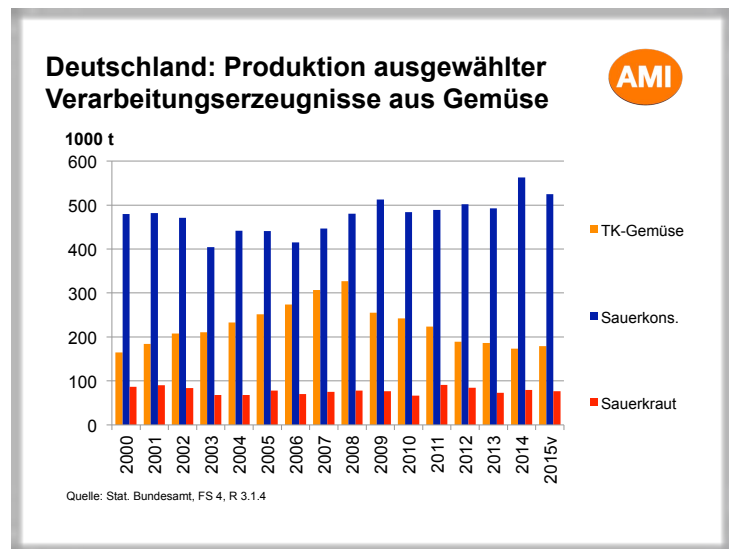
Politische Themen

Im Hinblick auf die Möglichkeiten, Flüchtlinge in die Betriebe zu integrieren, hat der BOGK in Berlin einige Gespräche im Bundestag geführt; aufgrund der uneinheitlichen Bewertung sowohl im BOGK als auch in der Politik ergibt sich hierfür jedoch keine Perspektive. Daneben hat sich die Fachgruppe Gemüse mit den Themen Schulobstprogramm, Absatzförderung, Lebensmittelverschwendung, Chlorat und Lückenindikation befasst.

Kennzeichnungsfragen

Intensiv hat die Fachgruppe den Themenkomplex „vegan/vegetarisch“ diskutiert. Eine lebensmittelrechtliche Definition von vegan und vegetarisch soll im Laufe des Jahres durch die EU-Kommission formuliert werden. Inzwischen begrüßt der BOGK den diesbezüglichen Vorschlag der deutschen Agrarministerkonferenz.

Die Fachgruppe diskutierte ferner ausführlich über die verpflichtende Herkunftskennzeichnung für die Rohware: Der BOGK setzt sich gegen eine derartige Regelung ein. Notwendig ist aber die Unterscheidung zwischen Herkunft der Rohware und Herkunft des Produkts, also Standort der Verarbeitung.



Forschungsprojekte

Ein Schwerpunkt der Arbeit innerhalb des europäischen Verbands lag in der Unterstützung des einjährigen Forschungsprojekts des französischen Institut CTCPA zur Bestimmung des Anteils des zum Schutz des Produktes aufgebrauchten Wassers (Glazing) bei TK-Brokkoli. Die auf Abtropfen basierende Methode soll noch mit Alternativen (z. B. Wasserbad) verglichen und dann als Empfehlung von PROFEL an die Kommission weitergegeben werden. Ziel ist eine sachorientierte Gesetzgebung zu dem Thema, an der die EU-Kommission seit längerem arbeitet.

GRUPPENVORSTAND GEMÜSEVERARBEITUNG

Vorsitzender

Willi Stollenwerk, Kerpen

Stellvertretender Vorsitzender

Matthias Koeppen, Suderburg

Weitere Mitglieder

Karlheinz Moschner, Reken

Alfred Paulsen, Otterndorf



KARTOFFELVERARBEITUNG

WIRTSCHAFTSTLAGE

Kartoffelernte

Die Kartoffelernte 2015 ist hinsichtlich Menge und Qualitäten durchschnittlich ausgefallen. Die Rohstoffversorgung bis zum Anschluss an die neue Ernte wurde als gesichert angesehen. Allerdings sind die Qualitäten im Lager zwar zufriedenstellend, vereinzelt gab es aber Fäulnisprobleme. Die Stärkewerte sind meist etwas niedriger als im Vorjahr, die Backfarben besser. Im Süden fehlen aufgrund der Trockenheit 2015 im Süden zum Teil die Übergrößen; einzelne Knollen sind zum Teil stark beschädigt.

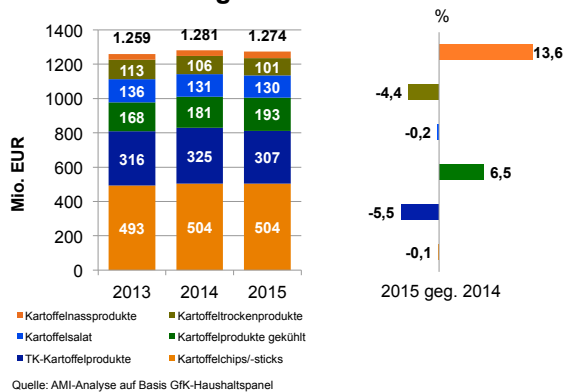
testen Lebensmitteln überhaupt. Neben den Klassikern wie Pommes-frites und Chips werden zahlreiche Spezialitäten wie gefüllte Kartoffeltaschen, Klöße, Rösti etc. erfolgreich vermarktet. Die Exportentwicklung innerhalb der kartoffelverarbeitenden Industrie hat langfristig steigende Tendenz. Die Exportmärkte sind von großer Bedeutung. Durch immer wieder neue politische Rahmenbedingungen (so z. B. im Iran oder auch bezüglich der Sanktionen gegen Russland) verändern sich die Exportsituation bzw. Voraussetzungen aber regelmäßig.

BOGK-ROHWAREAUSSCHUSS KARTOFFELN

Mitglieder

Peter Hiltrop, Addrup-Essen (Vorsitzender)
 Peter Aechter, Kirchheim-Heimstetten
 Jürgen Bruer, Wildeshausen
 Ferdinand Buffen, Schwalmtal
 Stefan Finsterbusch, Weidensdorf
 Sebastian Grocholl, Clenze
 Andreas Heinze, Lüneburg
 Norbert Henglein, Abenberg
 Mario Hildebrandt, Schwarmstedt
 Dr. Michael Holtschulze, Neunburg vorm Wald
 Theo Idink, Steenderen (NL)
 Andreas Klaffke, Lüneburg
 Markus Knoller, Kirchheim-Heimstetten
 Bernhard Koch, Neu-Isenburg
 Frank Lüpke-Narberhaus, Addrup-Essen
 Gerd Neumann, Stavenhagen
 Sebastian Riekert, Hagenow
 Alexander Schriener, Hamburg
 Stefan Seegers, Visbeck
 Dr. Stefan Trenckmann, Goch
 Hannes Vieting, Lönigen
 Wolfgang Walter, Groß-Lüsewitz
 Gerrit Jan Wesselink, Emlichheim

Verarbeitete Kartoffeln: Verbraucherausgaben



Marktsituation

Die kartoffelverarbeitende Industrie hat auch im Berichtsjahr hohe Produktionszahlen aufzuweisen. Die verarbeitete Kartoffelmenge zu Trockenprodukten, Chips, TK-Produkten und sonstigen Kartoffelerzeugnissen liegt mittlerweile bei rund 1,2 Millionen Tonnen. Die hierfür benötigte Rohware reicht an die 3,5 Millionen Tonnen heran. Kartoffelverarbeitungsprodukte liegen bei den Verbrauchern immer mehr im Trend und gehören mittlerweile zu den belieb-

Ständig für Sie im Einsatz

*** mit Kartoffeln von Juli bis Juni jeden Tag**

Frühkartoffeln

Lagerware

Haupternte

Frühimporte

*** In jeder Verwendungsrichtung**

Pommes-Frites

Speisekartoffeln

Chips

Püree

*** mit mehreren Betrieben in Deutschlands Anbauregionen**

*** mit Pflanzkartoffeln für jeden Geschmack**

*** unterwegs zu vielen Kunden in Europa**



Wilhelm Weuthen GmbH & Co. KG
Agrarhandel

Stöckener Weg 1 · 41366 Schwalmtal · Telefon: 0 21 63 - 94 88 · Telefax: 0 21 63 - 94 87 77
www.weuthen-gmbh.de



THEMEN DER FACHGRUPPE

Am 25. April 2016 wurde innerhalb der Fachgruppensitzung der Kartoffelverarbeiter in Hamburg turnusgemäß der Gruppenvorstand der Fachgruppe gewählt.

GRUPPENVORSTAND KARTOFFELVERARBEITUNG

Vorsitzender

Ernst-Rainer Schnetkamp, Lönningen

Stellvertretender Vorsitzender

Thomas Brückner, Hamburg

Mitglieder

Peter Hiltrop, Addrup-Essen

Dr. Michael Holtschulze, Neunburg vorm Wald

Eike Stöver, Wildeshausen

Gerrit Jan Wesselink, Emlichheim

Im Mittelpunkt der Erörterung im Berichtsjahr standen zahlreiche Fragen zum Bereich Energie (s. S. 17), Lebensmittelrecht und Kontaminanten.

Beim Thema Kontaminanten ging es insbesondere um Detailfragen der derzeitigen Erörterungen auf EU-Ebene im Bereich Acrylamid (s. S. 22).

Aber auch zahlreiche andere Themen wie z. B. Chlorat, Perchlorat, 3-MCPD-Ester-Fettsäuren, nachhaltiges Palmöl, Grenzwerte für Blei, Cadmium, Quecksilber, Zink und Nickel standen wiederum im Vordergrund.

Auch Fragen zur Herkunftskennzeichnung von Rohware wurden auf EU-Ebene erörtert.

Für die Unternehmen ist weiterhin der Bereich Mineralölbestandteile in Lebensmitteln wichtig (s. S. 22).

Die Fachgruppe hat im Rahmen ihrer Sitzung in Hamburg auch die EU-Nematoden-Richtlinie und die deutsche Verordnung bzw. die Leitlinien hierzu erörtert; hier sind weitere Bemühungen und Gespräche seitens des BOGK notwendig, um geeignete Lösungen für die Industrie herbeizuführen.

Im Oktober 2016 wird beim Julius-Kühn-Institut (JKI) ein weiteres Fachgespräch aller in der Kette Beteiligten, einschließlich des BOGK, stattfinden.

Auch im Jahr 2015/2016 hat die Kartoffelgruppe erneut das Positionspapier des BOGK zu Gentechnik für den Bereich der Kartoffelverarbeitung verabschiedet. Die kartoffelverarbeitende Industrie im BOGK lehnt den Einsatz von Gentechnik nach wie vor ab.

Versuchsstation Dethlingen

Die kartoffelverarbeitenden Unternehmen im BOGK und der BOGK selbst unterstützen die Versuchsstation Dethlingen.

Die Versuchsstation beschäftigt sich mit zahlreichen wissenschaftlichen Fragen im Fachbereich der Rohware Kartoffel, insbesondere auch bei den Aspekten der Lagerung, Landwirtschaft und Züchtung. Dr. Rolf Peters hat anlässlich der Fachgruppensitzung der Kartoffelverarbeiter in Hamburg die aktuelle Arbeit der Versuchsstation Dethlingen vorgestellt.

Die Versuchsstation ist für alle Unternehmen im BOGK nach wie vor ein wichtiger Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Kartoffel und Kartoffelverarbeitungsprodukte.

Kartoffelsorten für die Zukunft!



Ludmilla

Der Star unter den Sorten für die Pommes-frites-Verarbeitung: frühe Reifegruppe, gute Lagerfähigkeit, beste Backeignung

Verdi

Erste Wahl bei den Sorten für die Chips-Herstellung: beste Backeigenschaften auch nach Langzeitlagerung

Amanda

Flocken, Pommes frites oder Speise: Die Allrounderin mit breiter Nematodenresistenz inkl. der immer wichtiger werdenden Resistenz gegen Pa 2 + 3





HERSTELLUNG VON FEINSAUREM GEMÜSE

WIRTSCHAFTSLAGE

Wetterlage und Erntesituation

Insbesondere im Herbst 2015 hat sich eine schwierige Rohwarensituation durch die Wetterlage ergeben. Die Trockenheit im Süden bzw. die Nässe im Norden haben die Ernte bei Rotkohl und Weisskohl in Deutschland gefährdet. Die resultierenden Kostensteigerungen kamen zu der durch den Mindestlohn ausgelösten Personalkostenerhöhung noch hinzu. Bei Einlegegurken waren, vor allem in Niederbayern, Trockenheit und Hitze erstmalig ein großes Problem. In einigen Schlägen versiegten die Brunnen. Wasserknappheit könnte in Zukunft zu einem limitierenden Faktor werden. Dennoch bleibt die Anbaubereitschaft der Bauern bestehen – jedenfalls vorerst.

anbau im großen Stil aus Deutschland in Länder Südosteuropas verlagert werden wird.

Die Unternehmen der verarbeitenden Industrie reagieren mit unterschiedlichen Anpassungsstrategien, beispielsweise einer stärkeren Betonung der Herkunft der Rohware aus Deutschland, den Regionen bzw. der EU. Aus diesem Grund ist auch die Verteidigung des Schutzes geografischer Angaben in den künftigen Freihandelsabkommen (CETA, TTIP usw.) für die Branche so wichtig (vgl. S. 18).

Nachfragesituation

Die allgemeinen Trends der Nachfrage für feinsaures Gemüse stimmen mit denen der Nachfrage für Gemüse generell überein (s. S. 32).

Insbesondere auf die Exportmärkte wird es künftig ankommen. Der BOGK wird sich daher im Rahmen einer Delegationsreise in die USA besonders um diesen Markt kümmern. Noch gibt es hohe Exportüberschüsse bei Einlegegurken; in Zukunft könnten die Wettbewerbsverhältnisse sich umkehren. In diesem Zusammenhang stört weiterhin das russische Embargo auf den Märkten für Zwiebeln, Kohl, Kartoffeln und Äpfel. Im Inland kann man bei Sauerkonserven zur Zeit jedoch von einem stabilen Markt mit leicht steigenden Preisen (und Kosten) sprechen.

ERNTEMENGEN UND ANBAUFLÄCHEN 2014

	t	ha
Niederbayern	125.000	> 1.400
Franken	12.000	127
Spreewald	40.000	430
Rheinland	12.000	150
Baden-Württemberg	8.000	112
Summe	227.000	~2.200

Die Auswirkungen des Mindestlohns auf die Kostensituation – insbesondere bei einer möglichen Erhöhung auf 10 Euro/Stunde in der nächsten Anpassungsrunde – sind noch immer nicht vollständig abzuschätzen. Es erscheint lediglich als eine Frage der Zeit, bis der Gurken-

BOGK-ROHWARENAUSSCHUSS FEINSAURES GEMÜSE UND GEMÜSE

Mitglieder

Konrad Linkenheil, Golßen
Erich Mauer, Kerpen
Adrian Poppe, Esslingen
Bernhard Ulrich, Hamburg (Gast)

THEMEN DER FACHGRUPPE

Agrarpolitik

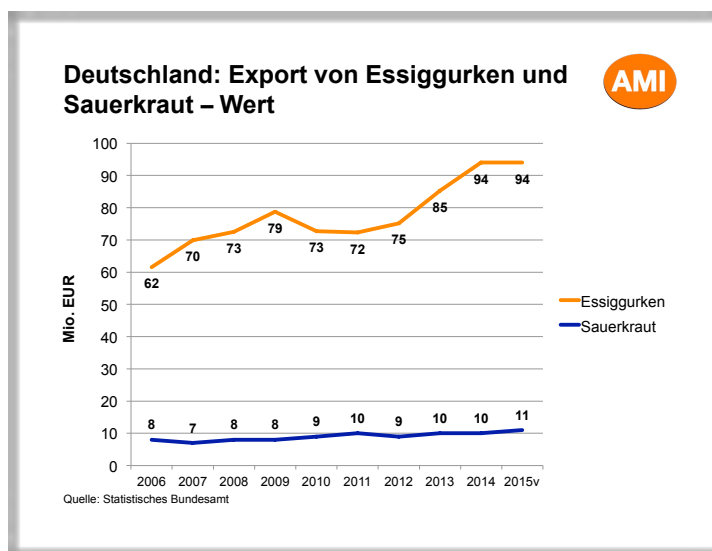
Im Berichtsjahr lag die Schwerpunktsetzung der Fachgruppe auf den Themengebieten Mindestlohn und Düngeverordnung. Durch sie verlagert sich das Problem der Düngung in den Bereich der Reststoffentsorgung über Biogasanlagen. Der BOGK hat daher die Einbeziehung flächenspezifischer Düngebilanzen gefordert.

Absatzförderung

Die EU hat Anfang 2016 ein neues Absatzförderprogramm für Agrarprodukte aufgelegt, in dem länderübergreifende Projekte unter dem Slogan „Enjoy! It's from Europe!“ mit bis zu 80 % bezuschusst werden. Die Beantragung eines derartigen Projekts ist nur möglich, wenn mehrere Länder oder mehrere Produktgruppen zusammenkommen oder wenn Produkte mit einem EU-Qualitätssiegel (z. B. „g. g. A“) beworben werden. Der BOGK prüft für seine Mitglieder die Vorteile einer Teilnahme.

Lückenindikation

Problematisch ist nach wie vor auch die geringe Verfügbarkeit aktiver Substanzen für den Pflanzenschutz und die unterschiedliche Zulassungspraxis in den Mitgliedstaaten der EU. Die EU-Gesetzgebung zur Zulassung von Pflanzenschutzmitteln wird Ende 2016/Anfang 2017 überprüft („Review“). PROFEL wird die Gelegenheit nutzen, das ineffektive Zonenkonzept zu kritisieren und ein neues paneuropäisches Zulassungsverfahren vorzuschlagen. Zur Erarbeitung praxisgerechter Vorschläge wird derzeit eine Arbeitsgruppe gegründet.



Code of Practice

Seit Anfang 2015 steht die Überarbeitung der europäischen Leitlinien zur Herstellung von Gemüse in Essig und Öl (*Code of Practice von FIC Europe*) an. Gespräche dazu wurden bereits in der Fachgruppe des BOGK, bei PROFEL und mit dem französischen Verband FEDALIM geführt. Zur Zeit erwarten wir eine Neuübersetzung aus dem Französischen, da es Missverständnisse zwischen den Sprachversionen gibt. Der BOGK wird den *Code* seinem Fachausschuss Lebensmittel zur Durchsicht vorlegen.

GRUPPENVORSTAND FEINSAURES GEMÜSE

Vorsitzender

Michael Durach, Unterhaching

Weitere Mitglieder

Norbert Deiters, Hamburg

Dr. Mike Eberle, Hamburg

Philipp Hengstenberg, Esslingen

Joachim Küppers, Neuss

ÜBER DEN BOGK



MISSION STATEMENT

FLAGGE ZEIGEN

Der Bundesverband der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie vertritt den sechstgrößten Wirtschaftszweig der deutschen Ernährungsindustrie. Für die Herstellung sicherer und gesunder Lebensmittel arbeiten hier rund 22.000 Menschen in 120 Betrieben. Der BOGK ist deren Repräsentant, Informationslieferant und Vermittler gegenüber Politik, Medien und anderen Wirtschaftszweigen.

Lobbying

Vorrangiges Ziel des BOGK ist es, im Sinne der Mitglieder Einfluss auf aktuelle Gesetzesvorhaben im Bereich des Lebensmittelrechts sowie der Agrar-, Wirtschafts-, Außenwirtschafts- und Umweltpolitik zu nehmen. Dazu entwickelt der BOGK tragfähige Positionen, die er in Brüssel, Berlin und Bonn vorantreibt. Im Mittelpunkt stehen dabei immer faire und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen fördernde Rahmenbedingungen. Als Sprachrohr setzt sich der BOGK gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit für die Branche ein. Er verfügt dazu über einen direkten Draht in die federführenden deutschen Ministerien und Institutionen der EU sowie zur Fach- und Tagespresse, den Massenmedien und den neuen Medien.

Beratung

Jedes einzelne Unternehmen profitiert von der aktuellen Berichterstattung des Verbandes bezüglich anstehender Gesetzesvorlagen sowie einer möglichen individuellen Beratung zur praxisgerechten Umsetzung geltender Gesetze. Die exklusiven Verbandsinformationen über Marktgeschehen, Exportmärkte und Statistik bilden eine wertvolle Grundlage für unternehmerische Entscheidungen.

Kommunikation

Der BOGK ist schließlich ein wichtiger Kommunikations- und Branchentreffpunkt für Top-Entscheider und Fachleute seiner Mitgliedsunternehmen. Regelmäßige Fachgruppensitzungen zu technischen und politischen Fragen, zwei Rohwarenausschüsse, der Fachausschuss Lebensmittel und zahlreiche Arbeitsgruppen bilden die Struktur, in der aktuelle Probleme der Branche gemeinsam diskutiert und gelöst werden.

Wir sind in Brüssel ebenso zu Hause wie in Berlin und Bonn – sprechen für unsere Mitglieder mit einer Stimme und setzen uns für jedes einzelne Unternehmen ein.
– Konrad Linkenheil, Vorsitzender

MITGLIEDER

11er Nahrungsmittel GmbH				●
ABLIG Feinfrost GmbH				●
AGRANA Fruit Germany GmbH	●			
Agrarfrost GmbH & Co. KG				●
Weingut und Geleeküche Altvater	●			
Martin Amberger Dolli-Werk GmbH & Co. KG				●
AVIKO Deutschland GmbH				●
The Lorenz Bahlsen Snack-World GmbH & Co. KG				●
Georg Baier GmbH Waldfrüchte-Konservenfabrik	●	●		
Jean Barthmann GmbH & Co. KG				●
Brückner-Werke KG				●
Burgi's GmbH				●
Adolf Darbo AG	●			
Ernst Deppert GmbH & Co. KG		●		●
Develey Senf & Feinkost GmbH				●
Emsland Group				●
Ewald Konserven GmbH				●
Konfitürenmanufaktur Alfred Faller GmbH	●			
Farm Frites International B.V.				●
Food-Service Deiters & Florin GmbH		●		●
Friweika eG				●
FrüchteMeer Konfitürenmanufaktur	●			
Göbber GmbH	●			
Grafschafter Krautfabrik Josef Schmitz KG	●			
Ulrich Grocholl oHG				●
Grumbacher Kartoffelspezialitäten GmbH				●
Heigl Kartoffelveredelungs GmbH				●
Hans Henglein & Sohn GmbH				●
Hengstenberg GmbH & Co. KG				●
iglo GmbH		●		
Intersnack Knabber-Gebäck GmbH & Co. KG				●
Willi Jobst KG				●

Legende: ● Obstverarbeitung
 ● Gemüseverarbeitung
 ● Kartoffelverarbeitung
 ● Herstellung von Feinsauerm Gemüse

Jütro GmbH & Co. KG Konserven und Feinkost	●	●	●
Kimmichs Sauerkonserven Inh. Gerhard Kimmich			●
Dr. Willi Knoll GmbH & Co. KG			●
Carl Kühne KG (GmbH & Co.)			●
Landes GmbH			●
Leuchtenberg Sauerkrautfabrik GmbH			●
Lipperland Konserven GmbH & Co. KG		●	
Mainfrucht GmbH & Co. KG	●		
Maintal Konfitüren GmbH	●		
McCain GmbH			●
Mecklenburger Kartoffelveredelung GmbH			●
Menz & Gasser SpA	●		
Nähr-Engel GmbH			●
Odenwald-Früchte GmbH	●		
Alfred Paulsen GmbH & Co. KG			●
Heinrich Sagerer GmbH & Co. KG			●
Sauerkonservenfabrik Fritz Schlecht			●
Schne-frost Ernst Schnetkamp GmbH & Co. KG			●
Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA	●		
Snackmaster Tiefkühlprodukte GmbH & Co. KG			●
Spreewaldkonserve Golßen GmbH	●	●	●
Franz Stangl			●
J. & W. Stollenwerk oHG	●	●	●
Stute Nahrungsmittelwerke GmbH & Co. KG	●	●	
Unilever Deutschland Pfanni GmbH & Co. oHG			●
Valenzi GmbH & Co. KG	●	●	
Bernhard Werner Nahrungsmittel Produktions- und Handels GmbH			●
Wernsing-Feinkost GmbH			●
Wild Dairy Ingredients GmbH	●		
Zentis GmbH & Co. KG	●		

FÖRDERKREIS & PARTNER

FÖRDERKREIS

Ardagh Glass Germany GmbH
CP Kelco Germany GmbH
Crown Commercial Deutschland GmbH
Stiftung Otto Eckart GmbH & Co. OTEC KG
EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH
Fachverband Pektin
Florin Gesellschaft für Lebensmitteltechnologie mbH
GALAB Laboratories GmbH
Gesellschaft für Lebensmittel-Forschung mbH
Herbstreith und Fox KG Pektin-Fabriken
IKEGO–Industriekartoffel-Erzeuger-Gemeinschaft Ost-Heide e.G.
Fritz Jungnickel GmbH & Co. KG
Die Logistik Experten Unternehmensberatung GmbH
NORIKA Nordring Kartoffelzucht- und Vermehrungs GmbH
Pano Verschluss GmbH
Saint-Gobain Oberland AG
Solana GmbH & Co. KG
Wilhelm Weuthen GmbH & Co. KG
WS CHINA Import GmbH

PARTNER

Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V.
Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e. V.
Deutsche Gesellschaft für Verbandsmanagement
European Potato Processors' Association
EU-Vereinigung Sauerkraut
Forschungskreis der Ernährungsindustrie e. V.
German Export Association for Food and Agriproducts e. V.
InfoZentrum Zuckerverwender
Markenverband e. V.
European Association of Fruit and Vegetable Processors
Bundesverband Deutsche Tafel
Fördergemeinschaft der Kartoffelwirtschaft
Nationales Comité RUCIP f. d. Bundesrepublik Deutschland
Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs
Deutsche Gesellschaft für Ernährung
Deutsche Landwirtschaft-Gesellschaft
Forschungsstelle Marburg
Institut Nehring

VORSTAND

VORSTAND

Ehrenvorsitzende

Konsul Otto Eckart, München †
 Heinz-Gregor Johnen, Aachen †
 Dr. Arend Oetker, Bad Schwartau
 Josef Stollenwerk, Kerpen †

Vorsitzender

Konrad Linkenheil, Golßen



Konrad Linkenheil

Vorsitzender

Stellvertretende Vorsitzende

Michael Mayntz, Eystrup
 Willi Stollenwerk, Kerpen
 Ernst-Rainer Schnetkamp, Lönningen
 Michael Durach, Unterhaching



Michael Mayntz

*Vorsitzender der Fachgruppe
 der Obstverarbeiter*

Weitere Vorstandsmitglieder

Thomas Brückner, Hamburg
 Dr. Mike Eberle, Hamburg
 Stefan Franceschini, Meckenheim
 Philipp Hengstenberg, Esslingen
 Peter Hiltrop, Addrup-Essen
 Dr. Michael Holtschulze, Neunburg vorm Wald
 Matthias Koeppen, Suderburg
 Joachim Küppers, Neuss
 Dirk Löding, Bad Schwartau
 Karlheinz Moschner, Reken
 Claudia Niemann, Paderborn
 Dietmar Otte, Aachen
 Alfred Paulsen, Otterndorf



Willi Stollenwerk

*Vorsitzender der Fachgruppe
 der Gemüseverarbeiter*



Ernst-Rainer Schnetkamp

*Vorsitzender der Fachgruppe
 der Kartoffelverarbeiter*



Michael Durach

*Vorsitzender
 der Fachgruppe der Hersteller
 von Feinsauerm Gemüse*

WIR NEHMEN ABSCHIED



Wir trauern um unseren Ehrenvorsitzenden

Herrn Konsul Otto Eckart

der am 5. Juni 2016 im Alter von 80 Jahren verstorben ist.

Herr Konsul Otto Eckart übernahm 1966 als persönlich haftender Gesellschafter die Pfanni Werke Otto Eckart KG und baute sie zu einem weit über die Grenzen hinaus agierenden Unternehmen in der Lebensmittelbranche aus. Mit Weitsicht strukturierte er das Münchener Unternehmen um und machte es fit für die Expansion in andere Märkte.

Im Jahre 1996 gründete er die Stiftung Otto Eckart, die in München das einzigartige Kartoffelmuseum betreibt und sich der Kinder- und Jugendhilfe, dem Umwelt- und Naturschutz und der Förderung von Kunst und Kultur widmet.

Der Verstorbene war darüber hinaus viele Jahre Vorsitzender des Bundesverbandes der kartoffelverarbeitenden Industrie e.V. (BVKI) und zudem Vorsitzender des europäischen Verbandes der kartoffelverarbeitenden Industrie e.V. (UEITP).

Neben diesen Tätigkeiten bekleidete Konsul Otto Eckart zahlreiche weitere Ämter und Ehrenämter. So übernahm er u. a. bei den Olympischen Spielen 1972 in seiner Heimatstadt München die Betreuung der Mannschaft aus Guatemala. 1974 ernannte ihn das zentralamerikanische Land zum Honorarkonsul. Die hohe Auszeichnung war für ihn ein zusätzlicher Ansporn, sich vielfältig für die dort lebenden Menschen einzusetzen.

Für seine besonderen Leistungen wurde er 1986 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland und 2014 mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet.

Wir nehmen Abschied von ihm mit Dankbarkeit und Wehmut, mit vielen Erinnerungen an einen Mann voller Humor und Menschlichkeit, der seinen Mitmenschen sehr viel gegeben hat.

Wir werden Herrn Konsul Otto Eckart nicht vergessen.

Ernst-Rainer Schnetkamp

Vorsitzender der Fachgruppe der Kartoffelverarbeiter

Stellvertretender Vorsitzender

Konrad Linkenheil

Vorsitzender

Christoph Freitag

Horst-Peter Karos

Werner Koch

Geschäftsführung

Wir trauern um unseren Ehrenvorsitzenden

Herrn Josef Stollenwerk

der am 8. Juni 2016 im Alter von 85 Jahren verstorben ist.

Zusammen mit seinem Bruder Willy Stollenwerk hat der Verstorbene die J. & W. Stollenwerk oHG zu einem der führenden Unternehmen in Europa aufgebaut und entwickelt.

Er war Zeit seines Lebens aufs Engste mit „seinem Unternehmen“ verbunden. Josef Stollenwerk übernahm hierbei stets die persönliche Verantwortung für das Wohl des Unternehmens und seiner Mitarbeiter.

Herausragend war darüber hinaus der Einsatz von Josef Stollenwerk für die gesamte Industrie. Mit großem Sachverstand, Kompromissbereitschaft und Entscheidungsfreudigkeit arbeitete er über Jahrzehnte in den Vorständen des Bundesverbandes der obst- und gemüseverarbeitenden Industrie e.V. (BUVOG) und des Verbandes der deutschen Sauerkonservenindustrie e.V. (VdS) intensiv mit. Mit einem Höchstmaß an persönlichem Engagement und immer die gemeinsame Sache vor Augen war er viele Jahre lang Vorsitzender der Gruppe der Hersteller von Gemüsekonserven.

Aufgrund seiner großen Verdienste ernannte ihn der Verband 2010 zum Ehrenvorsitzenden. Zudem war Herr Josef Stollenwerk Ehrenpräsident des Bundesverbandes Wirtschaft, Verkehr und Logistik (BWVL).

Seine zweite große Liebe war bis zuletzt der Kölsche Karneval. Über 50 Jahre war er aktives Mitglied der Roten Funken. Neben seiner Vorstandstätigkeit war er u.a. im Jahre 1967 als Jungfrau Josefa im Kölner Dreigestirn und bis 2014 Generalpostmeister der Roten Funken, ehe er nach 40 Jahren sein Amt an seinen Sohn Willi Stollenwerk übergab und selbst zum Ehren-Generalpostmeister ernannt wurde.

1987 wurde Herr Josef Stollenwerk mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

In aufrichtiger Verehrung und tiefer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Herrn Josef Stollenwerk, dessen Name in der Geschichte des Verbandes auf ewig fortleben wird.

Konrad Linkenheil
Vorsitzender

Christoph Freitag
Horst-Peter Karos
Werner Koch
Geschäftsführung



TEAM

FACHGRUPPE OBST

Geschäftsführer

RA Werner Koch

Lebensmittelrecht, Öffentlichkeitsarbeit

Büro Bonn und Europa-Büro Brüssel

Assistentin

Diane Ihlefeldt

Tel. (0228) 93291-15

E-Mail: ihlefeldt@bogk.org

FACHGRUPPEN GEMÜSE UND FEINSAURES GEMÜSE

Geschäftsführer

Dipl.-Volksw. Christoph Freitag

Agrarpolitik, Wirtschaftspolitik

Außenwirtschaftspolitik, Presse

Assistentin

Martina Freisberg

Tel. (0228) 93291-16

E-Mail: freisberg@bogk.org

FACHGRUPPE KARTOFFELN

Geschäftsführer

RA Horst-Peter Karos

Pflanzenschutz, Kontaminanten

Umwelt- und Energiepolitik

Assistentin

Stefanie Nagierski

Tel. (0228) 93291-14

E-Mail: nagierski@bogk.org

EUROPA-BÜRO BRÜSSEL

*German Association of the Fruit, Vegetable
and Potato Processing Industry*

Rue de Luxembourg 47-51

B-1050 Brüssel

Assistentin der Geschäftsführung

Dipl.-Ing. agr. Bettina Breuer

Tel. 0032 2 2829446

E-Mail: breuer@bogk.org





Bundesverband der obst-, gemüse- und
kartoffelverarbeitenden Industrie e. V.

German Association of the Food,
Vegetable and Potato Processing Industry

Maximal für die Vorteile
der HDI-Kooperation

HDI

Das ist Versicherung

HDI
JAHRIS-KOLLEGEN

Wir möchten die Gelegenheit nutzen und
uns für die geschlossene Kooperationsvereinbarung bedanken.

Informieren Sie sich noch heute!



HDI
Generalvertretung Jahreis
Verbandsbetreuung BOGK

Elke Krüger

Ludwigsplatz 3

90403 Nürnberg

Telefon +49 (911) 960429 - 58

Fax +49 (911) 960429 - 51

eMail elke.krueger2@hdi.de

Web www.jahreis-kollegen.de



Antwortschein



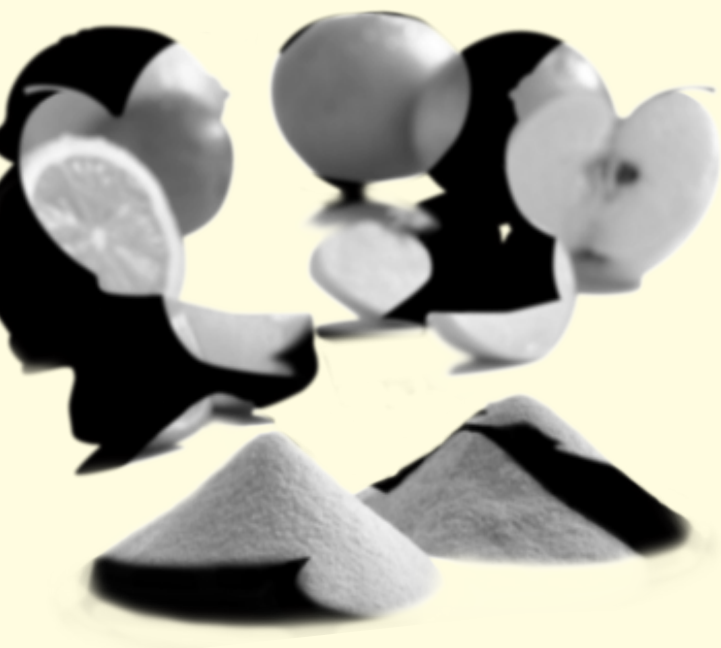
*Willkommen
in der Pektinwelt
von Herbstreith & Fox
den Pektinspezialisten*



H&F hilft, Produkte noch besser zu machen

Immer wenn Pektin zur Rezeptur gehört, werden Eigenschaften und Qualitätsmerkmale von Lebensmitteln entscheidend verbessert.

Das Ergebnis haben Sie täglich in den Lebensmittelmärkten vor Augen. Schauen Sie einmal auf die Zutatenliste der einzelnen Produkte und Sie werden staunen, wo Pektin überall zum Einsatz kommt.



Herbstreith & Fox ist seit Jahrzehnten ein führendes Unternehmen in der Forschung, Anwendungstechnik und Herstellung von Pektin.

Erfahren Sie mehr über die Anwendungsgebiete und Einsatzmöglichkeiten von Pektin unter:

www.herbstreith-fox.de

